

Das archäologische Jahr 2015 = L'année archéologique 2015

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): - **(2016)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das archäologische Jahr 2015

L'année archéologique 2015

ADRIANO BOSCHETTI

IN ZUSAMMENARBEIT MIT / EN COLLABORATION AVEC ARMAND BAERISWYL, BARBARA CHEVALLIER,
CHRISTINE FELBER, JAMES LIECHTI, WERNER SCHMUTZ UND/ET ELISABETH ZAHND

Das Amt für Kultur hat mit zahlreichen Teilhabern im Verlauf von vier Jahren die strategischen Grundlagen für Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Bern erarbeitet. Am 22. Januar 2015 nahm der Grosse Rat die Kulturpflegestrategie des Kantons Bern zustimmend zur Kenntnis (Abb. 1). Der Erziehungsdirektor, Regierungsrat Bernhard Pulver, dankte dem Parlament für die insgesamt sehr positive Aufnahme und erklärte: «Die Ziele haben wir erreicht, sodass wir fünfzehn Jahre nach der Erarbeitung des Denkmalpflegegesetzes eine gute Basis für die Weiterarbeit in den Bereichen Archäologie und Denkmalpflege haben.» Die Präsidentin der Bildungskommission und Stadtpräsidentin von Burgdorf, Elisabeth Zäch, hielt in ihrem Votum fest: «Für einen grossen Teil der Kommission hätte man die Strategie auch einfach so zur Kenntnisnahme in den Grossen Rat überweisen können. Eine Mehrheit aber wollte sie ergänzen und mit griffigeren Vorlagen verabschieden. Die Archäologie war dabei immer unbestritten. (...) Ich hoffe, dass wir am Ende eine gute Kulturpflegestrategie verabschieden können, die auch ein bisschen den Druck von der Denkmalpflege und der Archäologie wegnimmt.»

L'Office de la culture s'est uni à divers partenaires pour élaborer en quatre ans les bases stratégiques des activités d'archéologie et de protection des monuments historiques dans le canton de Berne. Le 22 janvier 2015, le Grand Conseil a approuvé la Stratégie cantonale de protection du patrimoine (fig. 1). Bernhard Pulver, Directeur de l'instruction publique, a remercié le Parlement pour l'accueil très positif de cette stratégie avant d'observer: «Nous avons atteint notre objectif: quinze ans après l'élaboration de la loi sur la protection du patrimoine, nous disposons d'une bonne base pour la poursuite du travail lié à l'archéologie et à la protection des monuments historiques.» Elisabeth Zäch, présidente de la Commission de la formation, a quant à elle déclaré: «Une bonne partie des membres de la commission a estimé que la stratégie aurait pu être soumise telle quelle au Grand Conseil. Mais une majorité a souhaité la compléter et l'adopter avec des modèles plus faciles à utiliser. Les questions relatives à l'archéologie ont toujours fait l'unanimité. (...) J'espère que nous disposerons d'une bonne Stratégie de protection du patrimoine qui permettra d'alléger la pression exercée sur le Service des monuments historiques et le Service archéologique.»

Abb. 1: Die neue Kulturpflegestrategie des Kantons Bern enthält strategische Grundlagen für die Archäologie und die Denkmalpflege.

Fig. 1: La nouvelle stratégie culturelle du canton de Berne comporte des fondements stratégiques relatifs à l'archéologie et à la protection du patrimoine.



Die Aktivitäten der Ressorts im Jahr 2015

Finanzen und Personal

Gemäss Art. 32 der Berner Kantonsverfassung treffen Kanton und Gemeinden Massnahmen für die Erhaltung der Kulturgüter. Die Kosten der archäologischen Untersuchungen trägt im Grundsatz der Kanton. Einwohner-, Kirch- und Burgergemeinden, aber auch andere Träger öffentlicher Aufgaben beteiligen sich nach ihren finanziellen Möglichkeiten daran. Voraussetzung dafür ist, dass das betreffende Grundstück in deren Eigentum steht und sie die Untersuchung verursacht haben. Im Zusammenhang mit den Kostenbeteiligungen, welche die Erziehungsdirektion den Gemeinden verfügt, liefen Ende 2015 noch zwei Beschwerdeverfahren. Im Berichtsjahr hat das Verwaltungsgericht zwei Rekurse zum Teil abgewiesen und damit die Praxis, welche die Erziehungsdirektion in der Auslegung von Gesetz und Verordnung entwickelt hat, im Grundsatz gestützt.

Der Arbeitsaufwand des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern (ADB) wird kurzfristig und weitgehend durch die Bauwirtschaft bestimmt. Das hat zur Folge, dass die Budgeteinhaltung jedes Jahr eine grosse Herausforderung darstellt. Die Budgetüberschreitung konnte 2015 weiter reduziert werden, einerseits dank günstiger Umstände, andererseits aber auch dank konsequenter Anstrengungen, Massnahmen nur dann umzusetzen, wenn deren Finanzierung sichergestellt ist. Eine Hauptaufgabe des Stabs ist es, die finanzielle Führung darin zu unterstützen.

Die neue Kulturpflegestrategie verlangt eine Priorisierung der Aktivitäten dort, «wo es durch die Bedeutung und die Qualität des Kulturerbes angezeigt ist.» Mit diesem Auftrag und dem Wunsch der Erziehungsdirektion nach vermehrter Führung sprach der neue Kantonsarchäologe nach dem Amtsantritt am 1. Januar 2015 mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Analyse der aktuellen Situation zeigte Optimierungsmöglichkeiten in Aufbaustruktur und Organisation der archäologischen Untersuchungen auf. Mit dem Ziel, die Geschäftsleitung des ADB zu stärken und die personelle und finanzielle Führung sowie die Steuerung der Projekte in der Geschäftsleitung zu konzentrieren, entwickelte eine breit

Les activités des sections en 2015

Finances et personnel

L'article 32 de la Constitution bernoise prévoit que le canton et les communes prennent des mesures pour conserver les biens culturels. Les coûts des fouilles archéologiques incombent en principe au canton. Les communes municipales, paroissiales et bourgeoises, ainsi que d'autres organes chargés de tâches publiques, participent au financement selon leurs possibilités, à condition d'être propriétaires du terrain concerné et d'être à l'origine de l'étude. Fin 2015, deux procédures de recours en lien avec la participation financière des communes demandée par la Direction de l'instruction publique étaient encore pendantes. Le Tribunal administratif a partiellement rejeté deux recours en 2015, montrant ainsi qu'il soutenait sur le principe la pratique développée par la Direction de l'instruction publique sur la base de la loi et de l'ordonnance.

La charge de travail du Service archéologique du canton de Berne (SAB) est déterminée à court terme et dépend surtout du secteur de la construction. Ainsi, le respect du budget constitue chaque année un défi important. En 2015, le dépassement budgétaire a été encore réduit grâce à des conditions plus favorables et au souci de ne mettre en œuvre les mesures qu'une fois leur financement assuré. L'une des principales tâches de l'état-major est de soutenir la conduite financière à cet égard.

La nouvelle Stratégie de protection du patrimoine prévoit de fixer des priorités dans les activités et d'intervenir lorsque l'importance et la qualité du bien culturel l'exigent. Investi de cette mission et désireux de répondre au souhait de la Direction de l'instruction publique de donner plus de poids à la direction au sein du service, le nouvel archéologue cantonal s'est adressé à tous les collaborateurs au moment d'entrer en fonction le 1^{er} janvier 2015. Une analyse a révélé des possibilités d'amélioration au niveau de la structure et de l'organisation des recherches archéologiques. Un groupe de travail a développé des propositions concrètes pour renforcer la direction du SAB et concentrer la gestion du personnel et des finances, de même que le pilotage des projets, au sein de la direction. Les éventuelles mesures correspondantes seront définies et mises en œuvre en 2016.

Hans Grütter 1934–2015

Am 19. April 2015 ist Hans Grütter, der erste Berner Kantonsarchäologe, im 82. Lebensjahr nach kurzer Krankheit verstorben (Abb. 2). Hans Grütter hat ab Mai 1960 die archäologische Betreuung des Nationalstrassenbaus im Kanton Bern sichergestellt. Die staatliche Institutionalisierung der Berner Archäologie ist eng mit dem Namen Grütter verbunden. Sie war nicht nur ein Anliegen der Kulturpflege, sondern auch des Strassenbaus. Bezeichnenderweise erwähnte Hans Grütter in seinem 1966 erschienenen ersten Zwischenbericht über die archäologische Betreuung des Nationalstrassenbaus im Kanton Bern unmittelbar nach der Erziehungsdirektion den Kantonsoberingenieur, den Vorsteher des Büros für Strassenplanung und das Büro für Autobahnbau. Im Rahmen seiner Tätigkeit setzte Hans Grütter auf Prospektionen mittels Geländebegehungen, Luftbildern und Geoelektrik. Dabei erfasste er zahlreiche Fundstellen, unter anderem Grabhügel, und leitete die Ausgrabungen im römischen Gutshof von Ersigen.

Den ersten Vorstoss zur Gründung eines kantonalen archäologischen Dienstes kam 1964 vom Bernischen Historischen Museum. Hans Grütter hatte damals vom Nationalstrassenbau ans Museum gewechselt und war Kustos der Abteilung Ur- und Frühgeschichte. Er betreute von dort aus – in staatlichem Auftrag – die Fundstellen im grossflächigen Kanton. Nach zwei Jahren wiederholte das Museum den Vorstoss, weil es seiner Aufgabe als Fachstelle für die Archäologie nicht mehr nachkommen konnte. Ein weiterer Vorstoss im Grosse Rat dürfte Wirkung gezeigt haben. Im Februar 1969 erhielt die Erziehungsdirektion ein neues Organisationsdekret, in dem erstmals der Archäologische Dienst (ADB) erschien und der Abteilung Kulturelles angegliedert werden sollte. Am 23. September 1969 bewilligte der Grosse Rat die Gründung des ADB. Vorgesehen war als Gründungspersonal der Leiter, ein Geometer und ein Grabungstechniker. Hans Grütter wurde folgerichtig zum ersten Leiter gewählt und trat die Stelle am 1. März 1970 an.

Unter Hans Grütter entwickelte sich der ADB zu einer anerkannten Fachstelle, die sich mit Forschungsbeiträgen in der Fachwelt positionieren konnte. 64 Bände publizierter Grabungsergebnisse zeugen davon. 1974 holte Hans Grütter den Archäologen Hans-Markus von

Hans Grütter (1934-2015)

Hans Grütter, premier archéologue cantonal de Berne, est décédé le 19 avril 2015 à 82 ans suite à une brève maladie (fig. 2). Durant sa carrière, il a notamment encadré, dès mai 1960, les activités archéologiques en marge de la construction des routes nationales du canton. L'institutionnalisation étatique de l'archéologie bernoise est étroitement liée au nom de Grütter. Au départ, l'archéologie est non seulement une préoccupation de la protection du patrimoine, mais aussi de la construction des routes. Ainsi, dans son premier rapport intermédiaire sur l'encadrement archéologique des routes nationales dans le canton de Berne paru en 1966, Hans Grütter mentionne l'ingénieur en chef du canton, le directeur du bureau de planification des routes et le bureau de construction des autoroutes directement après la Direction de l'instruction publique. Dans le cadre de son activité, Hans Grütter réalise divers travaux prospectifs: inspections sur le terrain, photos aériennes et prospections géoélectriques. Il recense ainsi de nombreux sites archéologiques, dont des tumulus, puis dirige les fouilles sur le site de la ferme domaniale romaine à Ersigen.

En 1964, le Musée d'Histoire de Berne émet en premier l'idée de créer un service archéologique cantonal. Hans Grütter vient d'y décrocher le poste de conservateur de la section préhistoire et protohistoire, qui implique notamment de gérer les fouilles cantonales sur mandat de l'État. En 1966, le musée relance l'idée car il ne peut plus assumer sa mission archéologique. Une nouvelle intervention auprès du Grand Conseil permet de faire bouger les choses. En février 1969, la Direction de l'instruction publique obtient un nouveau décret organisationnel où apparaît pour la première fois le Service archéologique (SAB), affilié à la Section des affaires culturelles. Le 23 septembre 1969, le Grand Conseil approuve ce décret. L'équipe initiale du SAB comptait un chef, un géomètre et un technicien de fouilles. Hans Grütter est nommé à la tête du SAB et entre en fonction le 1^{er} mars 1970.

Avec Hans Grütter, le SAB devient un service reconnu qui trouve sa place dans le milieu grâce à sa contribution scientifique: 64 volumes de résultats de fouilles publiés jusqu'à ce jour en témoignent. En 1974, Hans Grütter fait ve-

Kaenel und zwei Jahre danach Werner E. Stöckli nach Bern, die beide später auf Universitätslehrstühle berufen wurden. Von Juni 1974 bis April 1976 fand beim Bahnhof Twann eine der ersten modernen Grossgrabungen der Pfahlbauarchäologie in der Schweiz statt. Hans Grütter konnte deren Finanzierung durch den Bund sichern.



Es handelt sich um einen Meilenstein für die Urgeschichtsforschung. 1984 gelang es, mithilfe des Schweizerischen Nationalfonds eine Tauchequipe zu schaffen, die sich bis heute um Erfassung, Dokumentation, Rettung und Schutz der Fundstellen unter Wasser kümmert. Trotz seiner Ausbildung als Prähistoriker liess Hans Grütter auch mittelalterliche Fundstellen archäologisch untersuchen (z. B. Christoffelunterführung in Bern, Schloss Bümpliz, Kirche Biel-Mett). Bald erkannte er die Notwendigkeit, die Mittelalterarchäologie institutionell zu integrieren, und er beauftragte 1983/84 Daniel Gutscher mit dem Aufbau einer entsprechenden Abteilung im ADB.

Als Lektor an der Universität Bern machte Hans Grütter in seiner Übung Studierende mit dem Thema Grabungstechnik und der Feldarchäologie im Kanton Bern bekannt. Er war von der Ausrichtung auf Not- und Rettungsgrabungen überzeugt. Die Fundstellen verstand er als Archiv der ungeschriebenen Quellen, und die Aufgabe seiner Fachstelle sah er nicht in der Umsetzung von Forschungsinteressen, sondern in der flächendeckenden Betreuung des ganzen Kantonsgebiets. Sein Hauptaugenmerk galt dem nachhaltigen Schutz der Fundstellen. So erstellte er auf der Grundlage der Baugesetzgebung das Archäologische Hinweisinventar, dem der Regierungsrat 1982 zustimmte und das der Vorläufer des Archäologischen Inventars ist. Während Grütters Amtszeit wurde das Gesetz über die Denkmalpflege erarbeitet, das der Grosse Rat 1999 genehmigte. Es gilt heute als modernes und umsichtig verfasstes Instrument nicht nur der Bau-, sondern auch der Bodendenkmalpflege. 1998 trat Hans Grütter von seinem Amt als Kantonsarchäologe zurück und widmete sich fortan dem Inventar der Erdwerke und Geländedenkmäler.

nir à Berne Hans-Markus Stöckli deux ans plus tard. Tous deux enseignent par la suite au niveau universitaire. De juin 1974 à avril 1976, la gare de Douanne est le théâtre de l'une des premières fouilles palafittiques modernes d'envergure en Suisse, que Hans Grütter parvient à faire financer par

la Confédération. Cette fouille est un jalon de la recherche préhistorique. En 1984, avec le soutien du Fonds national suisse, une équipe de plongée est formée et se charge depuis de recenser, documenter, sauver et préserver les sites subaquatiques. Bien que chercheur en préhistoire, Hans Grütter n'hésite pas à engager des fouilles médiévales (p. ex. passage souterrain de Saint-Christophe à Berne, château de Bümpliz, église de Bienne-Mâche). Très vite, il réalise l'importance de fournir un cadre institutionnel à l'archéologie médiévale. Entre 1983 et 1984, il mandate Daniel Gutscher pour constituer une section ad hoc au SAB.

Lecteur à l'Université de Berne, Hans Grütter initie des générations d'étudiants et d'étudiantes aux techniques de fouilles et d'archéologie de terrain dans le canton de Berne. Convaincu de l'importance des fouilles préventives et de sauvetage, il considère les sites comme des archives non écrites et estime que la mission de son équipe est de couvrir tout le territoire cantonal et pas seulement d'aborder quelques aspects de la recherche. Hans Grütter veille particulièrement à la préservation durable des sites archéologiques. En s'appuyant sur la législation sur les constructions, il dresse un inventaire indicatif des sites, qui est approuvé par le Conseil-exécutif en 1982. Celui-ci est le prédécesseur de l'inventaire archéologique actuel. La loi sur la protection du patrimoine est élaborée durant le mandat de Grütter et approuvée par le Grand Conseil en 1999. Aujourd'hui, cet inventaire se révèle être un instrument moderne et pertinent pour la protection du patrimoine bâti et archéologique. En 1998, Hans Grütter quitte son poste d'archéologue cantonal pour se consacrer au recensement des sites fortifiés de hauteur et des sites historiques.

Abb. 2: Der 2015 verstorbene, erste Kantonsarchäologe des Kantons Bern, Hans Grütter, nahm bis ins hohe Alter regelmässig an Veranstaltungen des Archäologischen Dienstes teil.

Fig. 2: Le premier archéologue cantonal, Hans Grütter, disparu en 2015, participait régulièrement, et ce jusqu'à un âge avancé, aux manifestations du Service archéologique.

abgestützte Arbeitsgruppe konkrete Vorschläge. Allfällige Massnahmen werden 2016 beschlossen und umgesetzt.

Das Personalwesen (Human Resource Management) wurde im Berichtsjahr auf Stufe Amt neu strukturiert. Anlässlich personeller Wechsel werden per Februar 2016 Doppelspurigkeiten abgebaut und Synergien besser genutzt. In einem internen Workshop diskutierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Möglichkeiten und Herausforderungen der Teilzeitarbeit und verschiedener Arbeitszeitmodelle. Wie jedes Jahr konnte der ADB auch 2015 auf die Unterstützung von Praktikantinnen und Praktikanten aus Universitäten und Fachhochschulen sowie von zahlreichen Zivildienstleistenden bauen.

Inventar

Das Archäologische Inventar gehört zu den wichtigsten Instrumenten des ADB und umfasst etwa 4300 nachgewiesene oder vermutete Fundstellen. Es ermöglicht eine qualifizierte Triage bei anstehenden Planungen und Bauprojekten. Im Berichtsjahr wurden 7063 Baugesuche kontrolliert. Dies entspricht einer leichten Zunahme von 1,1 % gegenüber dem Vorjahr und von 3,8 % gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2010–2014 (Mittelwert 6804 Baugesuche). Gesamthaft wurden 335 Fachberichte oder Stellungnahmen zu Baugesuchen und Planungen verfasst, wovon 96 keine Auflage betreffend Archäologie enthielten (293 Fachberichte zu Baugesuchen, davon 86 ohne Auflage). Neu wurden für Berichte im Bereich von archäologischen Schutzgebieten Gebühren berechnet.

Zahlreiche Auskunftswünsche bezüglich des Inventars und der archäologischen Schutzgebiete vonseiten öffentlicher und privater Stellen zeigen das zunehmende Interesse an den archäologischen Grunddaten. Mit der Aufschaltung des Archäologischen Inventars in der Geodatenbank des Kantons Bern zur Jahreswende 2010/11 konnten zunächst vor allem verwaltungsinterne Interessen befriedigt werden. Im Rahmen der 2015 verabschiedeten Kulturpflegestrategie wurde festgelegt, dass das Archäologische Inventar öffentlich zu führen ist und über Internet abgerufen werden kann. Auch die archäologischen Schutzgebiete sollen öffentlich einsehbar sein. Mit der neuen Verordnung zum Geoinformationsgesetz konnte diese Massnahme per 1. Januar 2016 umgesetzt werden.

En 2015, le Service du personnel (gestion des ressources humaines) a été restructuré au niveau de l'office. D'ici février 2016, les doublons seront supprimés et les synergies mieux exploitées. Lors d'un atelier interne, les collaborateurs ont discuté des opportunités et défis du travail à temps partiel et des modèles de temps de travail. Le SAB a bénéficié du soutien de civilistes et de stagiaires issus des universités et des hautes écoles spécialisées en 2015 également.

Inventaire

L'inventaire archéologique, l'un des principaux instruments du SAB, recense quelque 4300 emplacements avérés ou présumés de sites archéologiques. Il permet un tri qualitatif entre les planifications et les projets de construction en suspens. En 2015, 7063 demandes de permis de construire ont été examinées, soit une légère hausse de 1,1 % par rapport à l'année précédente et de 3,8 % par rapport à la moyenne des années 2010 à 2014 (moyenne: 6804 demandes de permis de construire). En tout, 335 rapports officiels ou prises de position ont été élaborés suite à des demandes de permis de construire et des planifications, dont 96 sans condition (293 rapports techniques sur des demandes de permis de construire, dont 86 sans condition). Pour la première fois, des émoluments ont été facturés pour les rapports touchant des zones de protection archéologique.

Le nombre de demandes de renseignements publiques et privées au sujet de l'inventaire et des zones de protection archéologiques montre l'intérêt croissant pour les données archéologiques de base. La mise en ligne de l'inventaire archéologique sur la banque cantonale de géodonnées du canton de Berne au tournant 2010-2011 a surtout permis de répondre aux demandes internes à l'administration. Dans le cadre de la Stratégie de protection du patrimoine adoptée en 2015, il a été décidé de rendre public l'inventaire archéologique sur Internet. Le grand public doit aussi pouvoir accéder aux zones de protection archéologique. Avec la nouvelle ordonnance relative à la loi cantonale sur la géoinformation, cette mesure a été mise en œuvre au 1^{er} janvier 2016.

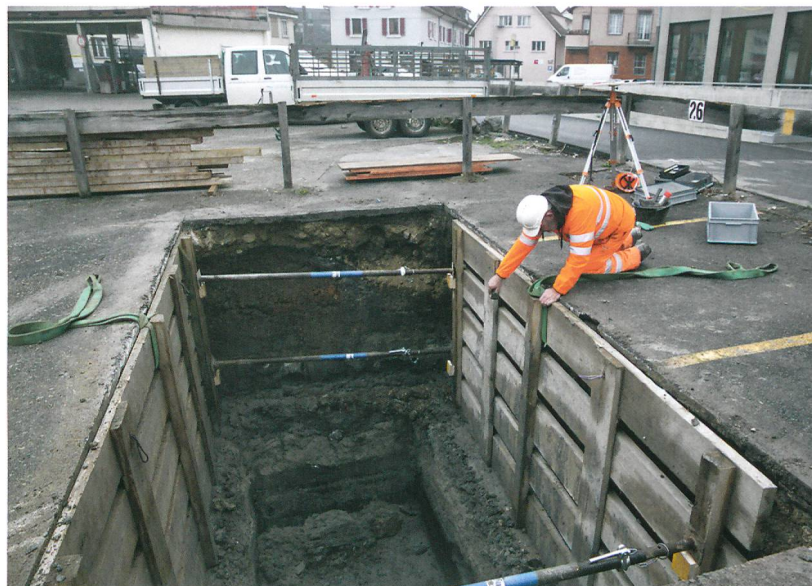
Dans le cadre de la mise à jour de l'inventaire archéologique pour l'arrondissement administratif de Biel/Bienne, le SAB a atteint un

Im Nachführungsprozess des Archäologischen Inventars für den Verwaltungskreis Biel/Bienne erreichte der ADB mit der Überarbeitung der Gemeinde Biel/Bienne ein wichtiges Zwischenziel. An einem runden Tisch wurde der Überarbeitungsstand zunächst intern diskutiert – ein fachlicher Austausch, der sich durchwegs gelohnt hat. In einem weiteren Schritt ist ein Austausch mit externen Fachleuten geplant. Die Nachführung des Verwaltungskreises Biel/Bienne soll den Gemeinden 2016 in zwei Etappen vorgestellt werden. Die Überarbeitung des Archäologischen Inventars für die Gemeinde Biel/Bienne hat Pilotcharakter in Bezug auf die bevorstehende Überarbeitung der Gemeinde Bern.

Planung künftiger Grossprojekte

Ein strategischer Schwerpunkt des ADB ist die Planung künftiger Grossprojekte. In den kommenden Jahren sollen mehrere gewichtige Investitionsvorhaben in Biel und im Seeland realisiert werden, die für die Entwicklung des Kantons Bern von grosser Wichtigkeit sind. Es handelt sich um den geplanten Kiesabbau in Kallnach, die Bauvorhaben Agglolac in Nidau, Campus BFH Biel/Bienne (Abb. 3) und Nationalstrasse A5 Biel-Westast. Sie alle betreffen bedeutende archäologische Fundstellen. Der geplante Kiesabbau im Challnechwald bei Kallnach bringt die Zerstörung einer der grössten intakten Grabhügelnekropolen mit sich, und die betroffenen urgeschichtlichen Seeufersiedlungen in Biel und Nidau repräsentieren ein Kulturerbe von ausserordentlicher Güte. Die neue Kulturpflegestrategie des Kantons Bern legt fest: «Archäologische Grabungen sind möglichst zu vermeiden. Fundstellen bleiben am besten in dem Zustand konserviert, in dem sie bereits Jahrhunderte überdauert haben. Wo archäologische Fundstellen nicht unberührt geschützt werden können, führt der Archäologische Dienst (ADB) Rettungsgrabungen durch.» Dies entspricht den Leitsätzen zur Denkmalpflege in der Schweiz, herausgegeben 2007 von der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege (EKD).

In zwei Gutachten hat die EKD zur Archäologie im Challnechwald und bei Agglolac Stellung genommen. Sie misst beiden archäologischen Stätten einen sehr hohen wissenschaftlichen und kulturellen Wert bei und



objectif intermédiaire important en réactualisant cette commune. Une table ronde d'abord été organisée à l'interne afin de discuter de l'avancée du remaniement. La prochaine étape sera des discussions avec des spécialistes externes. La mise à jour de l'arrondissement administratif de Biel/Bienne va être présentée aux communes en deux étapes courant 2016. Cette réactualisation a un caractère pilote et sera utile à celui prévu pour Berne.

Abb. 3: Auf dem Areal für den Neubau des Campus BFH Biel/Bienne wurde vom Archäologischen Dienst eine Sondierungskampagne durchgeführt.

Fig. 3: Une campagne de sondages archéologiques a été entreprise sur l'aire du futur campus de la Haute école spécialisée bernoise Biel/Bienne.

Planification de futurs projets d'envergure

L'une des priorités stratégiques du SAB est la planification des futurs projets d'envergure. Dans les années à venir, plusieurs projets d'investissement significatifs pour le développement du canton vont être réalisés à Bienne et dans le Seeland: gravière à Kallnach, projet AGGLolac à Nidau, Campus BFH Biel/Bienne (fig. 3) et branche Ouest de la route nationale A5 Biel/Bienne. Tous ces projets touchent des sites archéologiques importants. Avec la gravière prévue sur le site de Challnechwald (Kallnach), l'un des plus grands ensembles de tumulus funéraires encore intacts sera détruit. Les vestiges d'habitation lacustres préhistoriques touchés par les travaux à Bienne et à Nidau constituent eux aussi un patrimoine culturel d'une valeur inestimable. Selon la nouvelle Stratégie de protection du patrimoine du canton de Berne, «les fouilles archéologiques sont à éviter dans la mesure du possible. On assure au mieux la pérennité des sites en laissant ceux-ci dans l'état dans lequel ils se sont conservés pendant des siècles.



Abb. 4: Im Challnechwald bei Kallnach soll ein neues Kiesabbaugebiet erschlossen werden. Mit Sondierschnitten wurde versucht, den Zeitaufwand für die archäologischen Untersuchungen abzuschätzen.

Fig. 4: À Kallnach, Challnechwald une nouvelle gravière doit voir le jour. Les sondages entrepris devaient servir à estimer la durée des futures interventions archéologiques.

empfiehlt deren integrale Erhaltung. Trotzdem wurden die Interessensabwägungen weitgehend zugunsten der Bauvorhaben getroffen. Falls eine archäologische Stätte nicht erhalten werden kann, sieht das Gesetz als Ersatzmassnahme die wissenschaftliche Untersuchung vor. Die Untersuchung von Grabhügeln und von Feuchtbodensiedlungen gestaltet sich freilich aufwendig, wie zuletzt Untersuchungen zum Beispiel in Bulle und in Zürich (Parkhaus Opéra) gezeigt haben. Die Notgrabungen werden nun gemäss neuer Kulturpflgestrategie nach dem Prinzip der Priorisierung geplant. Zurzeit müssen der zu erwartende Umfang der archäologischen Fundstellen so genau wie möglich abgeschätzt, die notwendigen Grabungen geplant und deren Finanzierung sichergestellt werden. Teilhaber in diesen komplexen Prozessen sind nicht nur die Bauherrschaften, sondern auch die Standortgemeinden, die Erziehungsdirektion (mit dem Rechtsdienst), weitere Amtsstellen und nicht zuletzt die kantonale Politik. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht, die es ermöglichen, den gesetzlichen Auftrag termingerecht zu erfüllen.

Im Rahmen der Vorabklärungen zum Kiesabbauprojekt im Challnechwald legte der ADB 2015 am Rand des Plateaus mit den hallstattzeitlichen Grabhügeln im Bereich einer vermuteten Wall-Grabenanlage fünf Sondierschnitte an (Abb. 4). Eine Steinkonzentration an der Terrassenkante, mehrere mutmassliche Pfostengruben und eine Serie von hochmittelalterlichen Radiokarbonaten belegen menschliche Aktivität über die Hallstattzeit hinaus.

Le Service archéologique n'intervient pour effectuer des fouilles programmées que s'il est impossible de continuer à protéger le site en le laissant intact.» Cela correspond aux Principes pour la conservation du patrimoine culturel bâti en Suisse publiés en 2007 par la Commission fédérale des monuments historiques (CFMH).

La CFMH a estimé la valeur archéologique des sites de Challnechwald et d'AGGLOlac par le biais de deux expertises. Elle leur confère une très grande valeur scientifique et culturelle et recommande leur préservation intégrale. Malgré cela, la pesée des intérêts penche largement en faveur des projets d'aménagement. Lorsqu'un site archéologique ne peut être préservé, la loi prévoit qu'il doit faire l'objet d'une étude scientifique au titre de mesure compensatoire. Les fouilles de tumulus et d'habitats en milieux humides sont des entreprises d'envergure, comme l'ont démontré les exemples à Bulle et à Zurich (parking de l'opéra). Conformément à la Stratégie de protection du patrimoine, les fouilles de sauvetage sont désormais planifiées selon leur degré de priorité. Il est donc impératif de faire une estimation aussi précise que possible de l'ampleur attendue des sites archéologiques, puis de planifier les fouilles nécessaires et de garantir leur financement. De nombreux protagonistes sont impliqués dans ces processus complexes: les maîtres d'ouvrage, les communes, la Direction de l'instruction publique (et son service juridique), d'autres services administratifs et les élus cantonaux. Des solutions communes sont recherchées afin de remplir le mandat légal dans les temps.

Dans le cadre de l'étude préliminaire relative au projet de gravière sur le site de Challnechwald, le SAB a effectué cinq sondages (fig. 4) en 2015 sur le flan du plateau attendant au tumulus datant du Premier Âge du Fer (Hallstatt) à l'endroit où il soupçonnait la présence d'un aménagement avec talus et fossés. Une concentration de pierres sur l'arrête de la terrasse, des trous de poteaux potentiels et des données radiocarbone médiévales témoignent d'une activité humaine au-delà du Premier Âge du Fer.

La planification des fouilles archéologiques liées à la construction du nouveau tronçon de l'autoroute A5 Biel/Bienne (branche Ouest et jonction avec la rive droite du lac de Bienne)

Die Planung archäologischer Untersuchungen im Zuge des Baus der Autobahn A5 in Biel Westumfahrung (Westast und Zubringer rechtes Bielerseeufer) erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Strassen und dem kantonalen Tiefbauamt. In Bezug auf den Westast betrifft sie das Trasse der Autobahn selbst (2,3 km) und die für deren Bau beanspruchten Installationsflächen. Ende 2013 bis zum Beginn des Jahres 2015 wurden im vorwiegend städtischen Umfeld 231 Sondierungen angelegt. Der eingeschränkte Zugang zu den Parzellen, der hohe Grundwasserspiegel, die grosse Dichte an bestehenden Leitungen im Boden und der instabile Aufbau der Flusssedimente bedingten bei 80 % der Sondierungen den Einsatz eines Bohrgeräts statt der Baggerschaufel. Trotzdem wurden nicht weniger als 79 mögliche archäologische Horizonte erfasst, die sich auf fast das gesamte Trasse verteilen. Die wichtigsten Neufunde stammen aus der Jungsteinzeit.

Prospektion und Betreuung Ehrenamtlicher

Die Geschichte der Archäologie lehrt, dass viele bedeutende Neuentdeckungen Amateuren zu verdanken sind. In einem grossflächigen Kanton wie Bern ist das Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders wichtig. So waren im Berichtsjahr 17 ehrenamtliche Sondengänger im Einsatz. Im Rahmen der Meteoritensuche auf dem Twannberg hatte zusätzlich Beda Hofmann und seine Gruppe eine Suchbewilligung. Als Gegengewicht zur immer verbreiteteren Prospektionsarbeit mit Metallsuchgeräten soll die klassische Feldbegehung vermehrt gefördert werden. Sechs Ehrenamtliche nahmen an einem Workshop zum Thema Steinartefakte teil, bei dem Fachwissen und die Fähigkeit, nicht metallische Artefakte zu erkennen, vermittelt wurden. Die an der Archäologie Interessierten konnten von einem vielfältigen Angebot profitieren, unter anderem von einer Exkursion zum Thema Historische Verkehrswege und einem Treffen mit Vorträgen zur Bauforschung (Abb. 5).

Seit einigen Jahren sind mehrere Partner an den Forschungen im Bereich des vor wenigen Jahren entdeckten, mutmasslichen keltischen *oppidums* Roggwil beteiligt (Aufsätze S. 118–183). Dabei geht es um Prospektion mit dem Metall-detektor, Geomagnetik und die Vorauswertung der Münzenfunde durch das Inventar der

se fait avec l'Office fédéral des routes et l'Office cantonal des ponts et chaussées. Pour la branche Ouest, cela concerne le tracé de l'autoroute (2,3 km) ainsi que les zones d'installations de chantier. Entre fin 2013 et début 2015, 213 sondages ont été effectués, surtout en milieu urbain. Vu l'accès limité aux parcelles, le niveau élevé de la nappe phréatique, la densité considérable du réseau technique souterrain existant et la configuration instable des sédiments fluviaux, il a été nécessaire d'utiliser une foreuse au lieu de la pelleuse dans 80 % des cas. Il a toutefois été possible de recenser 79 horizons archéologiques potentiels répartis sur tout le tracé. Les nouvelles découvertes les plus importantes datent du Néolithique.

Prospektion et encadrement des bénévoles

De tout temps, des découvertes significatives ont été faites par des amateurs. Dans un canton aussi étendu que celui de Berne, l'engagement de bénévoles est très important. En 2015, nous avons bénéficié du soutien gracieux de 17 prospecteurs. Dans le cadre d'une recherche de météorites sur la montagne de Douanne, une autorisation de prospecter avait aussi été accordée à Beda Hofmann et son groupe. Pour compenser l'ampleur croissante des prospections au détecteur de métaux, les inspections de terrain classiques vont être encouragées encore davantage.



Abb. 5: Um die klassische Feldbegehung zu fördern, wurde den Archäologieinteressierten eine Exkursion zum Thema «Historische Verkehrswege» angeboten. Die Wanderung führte von Kaltacker nach Burgdorf.

Fig. 5: Pour encourager la prospection pédestre classique, une excursion sur le thème des «chemins historiques» a été proposée. La randonnée s'est déroulée entre Kaltacker et Burgdorf.

Abb. 6: Im Grabenbereich des keltischen *oppidums* in Roggwil führten Studierende des Instituts für Archäologische Wissenschaften der Universität Bern eine Sondiergrabung durch.

Fig. 6: Dans le secteur du fossé de l'*oppidum* celtique de Roggwil, des étudiants de l'Institut des sciences archéologiques de l'Université de Berne ont creusé une tranchée de reconnaissance.



Abb. 7: Der ADB begleitete den Aushub für den Neubau an der Bernstrasse in Jegenstorf. Die dabei aufgedeckten Feuerstellen belegen im Kanton Bern erstmals eine neolithische Siedlung vor 4000 v. Chr.

Fig. 7: Le SAB accompagna l'excavation en vue de la construction projetée à Jegenstorf, Bernstrasse. Les foyers découverts attestent du premier habitat néolithique bernois daté de 4000 ans av. J.-C.

Fundmünzen der Schweiz. Im Herbst 2015 führten Studierende des Instituts für Archäologische Wissenschaften (IAW) der Universität Bern, nämlich Maria Bütikofer, Andrea Lanzicher und Johannes Wimmer, eine Sondiergrabung im Bereich des Grabens durch (Abb. 6). Sie wurden von Christa Ebnöther, Professorin für Archäologie der römischen Provinzen an der Universität Bern, und vom ADB unterstützt.

Am internationalen Forschungsprojekt «Beyond lake settlements: Studying Neolithic environmental changes and human impact at small lakes in Switzerland, Germany and Austria» beteiligt sich das IAW mit Untersuchungen am Burgäschisee. Das Projekt umfasste im Be-

Six bénévoles ont participé à un atelier sur le thème des artefacts en pierre afin d'acquérir des connaissances et des aptitudes pour reconnaître les artefacts non métalliques. Les personnes intéressées par l'archéologie ont bénéficié d'une offre variée, notamment une excursion sur le thème des voies historiques et des présentations autour de l'archéologie du bâti (fig. 5).

Depuis quelques années, plusieurs partenaires participent aux recherches sur le site du probable *oppidum* celtique de Roggwil (p. 118-183), découvert il y a peu. Au programme: prospections au détecteur de métaux, géomagnétisme et première analyse des monnaies par le biais de l'Inventaire des trouvailles monétaires suisses (ITMS). Durant l'automne 2015, des étudiants et étudiantes de l'Institut des sciences archéologiques (IAW) de l'Université de Berne, notamment Maria Bütikofer, Andrea Lanzicher et Johannes Wimmer, ont réalisé une fouille test dans la zone du fossé (fig. 6). Ils ont été épaulés par Christa Ebnöther, professeure d'archéologie des provinces romaines à l'Université de Berne, et par le SAB.

L'IAW participe au projet international «Beyond lake settlements: Studying Neolithic environmental changes and human impact at small lakes in Switzerland, Germany and Austria» avec ses recherches au lac de Burgäschli. En 2015, il a surtout fait des prospections avec pour but de localiser et dater d'anciennes fouilles des cantons de Soleure et de Berne et de sonder les sites archéologiques présumés dans l'arrière-pays. Le responsable du projet Othmar Wey effectue les travaux sur le terrain avec l'aide d'étudiants.

Opérations de terrain et de plongée

Le travail sur le terrain est l'aspect le plus visible de l'activité du SAB. Il s'agit de fouilles de sauvetage liées qui ne peuvent être reportées et ont donc une haute priorité dans les affaires courantes. En 2015, le SAB a œuvré sur environ 270 projets de terrain. Il a souvent bénéficié de conditions sèches et favorables, malgré un été très chaud et un hiver froid. Parmi ces projets, 220 étaient des interventions brèves, des sondages et des suivis de projets de construction (fig. 7). Il y a aussi eu environ 50 interventions de faible envergure d'une durée maximale de six semaines, menées par une ou deux personnes, notamment des analyses de bâti généralement



richtsjahr vor allem Prospektionen. Das Ziel ist es, alte Ausgrabungsstellen in den Kantonen Solothurn und Bern aufzusuchen und zu datieren sowie vermutete Fundstellen im Hinterland zu sondieren. Mithilfe von Studierenden führt der Projektleiter Othmar Wey entsprechende Feldarbeiten durch.

Feld- und Tauchprojekte

Die sogenannte Feldarbeit ist in der öffentlichen Wahrnehmung die sichtbarste Tätigkeit des ADB. Dabei handelt es sich um gebundene Notgrabungen, die nicht aufgeschoben werden können und daher im Alltagsgeschäft eine hohe Priorität geniessen. Der ADB ist 2015 bei oft günstigen und trockenen Witterungsbedingungen, mitunter aber auch bei sehr heissem Sommer- und kaltem Winterwetter für rund 270 Feldprojekte ausgerückt. Davon betrafen rund 220 Kurzeinsätze, Sondierungen und Baubegleitungen (Abb. 7). Kleinere Untersuchungen mit ein oder zwei Mitarbeitenden und einer Untersuchungsdauer bis zu sechs Wochen gab es rund fünfzig, darunter manche Bauuntersuchungen, die in der Regel in enger Koordination mit der Kantonalen Denkmalpflege durchgeführt werden. Grössere Grabungen mit mehr Mitarbeitenden mit einer Untersuchungsdauer von über einem Monat fanden elf statt. Über die meisten grösseren Grabungen und Bauuntersuchungen wird im Rahmen der Kurzberichte in diesem Jahrbuch berichtet (vgl. S. 60–116). Zu ergänzen ist namentlich die Untersuchung an der Kirchenruine von Goldswil (Gemeinde Ringgenberg), deren Sanierung 2016 abgeschlossen werden soll.

Die Zahl der Feldprojekte ist konstant (2011: 262; 2012: 264; 2013: 258; 2014: 249). Die scheinbare Zunahme liegt daran, dass 2015 im Bielersee rund zwanzig statt nur eine oder zwei Fundstellen unter Wasser untersucht worden sind (Abb. 8). Am 4. November 2015 genehmigte nämlich der Regierungsrat das mehrjährige Projekt einer Zustandsaufnahme Berner Seeufersiedlungen durch das Tauchteam des ADB. Die Zustandsaufnahme Seeufersiedlungen soll im Sinn der kantonalen Kulturpflegestrategie das einmalige kulturelle Erbe unter Wasser sichten und identifizieren. Nach wie vor sind viele Ufersiedlungen von der unmittelbaren Zerstörung durch Erosion bedroht. Daher sollen die bekannten und potenziellen Fundstellen

Feldprojekte 2015 / Opérations de terrain 2015

Bereich Stadt-, Kirchen-, Burgenarchäologie und Bauforschung Domaine des villes/églises/châteaux et de l'analyse de bâti	75
Bereich Siedlungsarchäologie / Domaine de l'archéologie de l'habitat	149
Bereich Römische Epoche / Domaine de l'époque romaine	39
Bereich Unterwasser und Feuchtboden / Domaine subaquatique et milieux humides	31
Total Feldprojekte / Total des opérations de terrain	294

Abb. 8: Die Tabelle zeigt die Verteilung der Feldprojekte auf die verschiedenen thematischen Bereiche und Epochen.

Fig. 8: Le tableau présente la répartition des projets de terrain selon les sections thématiques et les époques.

conduites en collaboration avec le Service cantonal des monuments historiques. Onze fouilles de grande envergure ont eu lieu avec davantage de personnel sur plus d'un mois. Le présent annuaire renferme un compte rendu des principales fouilles et analyses de bâti d'envergure (cf. p. 60–116). Enfin, les recherches consacrées à la ruine de l'église de Goldswil (Ringgenberg), dont l'assainissement devrait s'achever en 2016, seront encore poursuivies.

Le nombre d'opérations de terrain est stable (2011: 262; 2012: 264; 2013: 258; 2014: 249). L'apparente augmentation est due au fait qu'en 2015 environ 20 sites subaquatiques, au lieu d'un ou deux, ont été étudiés dans le lac de Biene (fig. 8). Le 4 novembre 2015, le Conseil exécutif a approuvé le projet pluriannuel d'un relevé cantonal de l'état des sites lacustres bernois par l'équipe de plongée du SAB. Ce relevé va dans le sens de la Stratégie cantonale de protection du patrimoine car il prévoit l'examen et l'identification de notre héritage culturel subaquatique. De nombreux sites lacustres

Abb. 9: Die Ausdehnung der Fundstellen am Bielersee wird mit dem GPS neu vermessen.

Fig. 9: L'extension des sites au bord du lac de Biene fait l'objet d'une nouvelle mensuration au moyen d'un GPS.





Abb. 10: Bei Erosionskontrollen in Mörigen wurde eine Ansammlung von bearbeiteten Hölzern entdeckt.

Fig. 10: Lors d'un contrôle d'érosion à Mörigen, différents artefacts en bois ont été mis au jour.

Abb. 11: Im oberen Breitenacher in Kehrsatz wird eine grossflächige mittelbronzezeitliche Siedlung archäologisch untersucht.

Fig. 11: Dans le haut de Kehrsatz, Breitenacher, un vaste habitat de l'Âge du Bronze moyen fait l'objet de fouilles archéologiques.

im Uferbereich der Berner Seen (Bieler-, Thuner-, Briener-, Neuenburgersee und Kleinseen) systematisch inventarisiert und deren Zustand erhoben werden (Abb. 9). Sofern Pfahlfelder oder Fundschichten vorhanden sind, werden diese eingemessen und kartiert. Zur Bestimmung der Erosionsgefährdung werden Erosionsmarker gesetzt, deren Kontrolle eine Einschätzung der Gefährdung einer Fundstelle ermöglichen wird. Zudem sollen Bohrungen zur Bestimmung der Qualität der Schichterhaltung durchgeführt werden. Schrittweise erfolgt die Umstellung der Tauchequipe vom vorwiegend stationären Tauchen in Sutz-Lattrigen hin zu vorwiegend mobilen Einsätzen. Im Berichtsjahr betrafen die Tauchgänge die Dorfstation bei Lüscherz, die Mörigerer Bucht und nach wie vor Fundstellen in Sutz-Lattrigen (Abb. 10).

Eine bedeutende Aufgabe ist der Schutz jener sechs Fundstellen, die zum Unesco-Welterbe

sont menacés à court terme par l'érosion. Il est donc impératif que les sites lacustres connus et potentiels des lacs bernois (Biene, Thoune, Brienz, Neuchâtel et petits lacs) soient tous inventoriés et que leur état soit relevé (fig. 9). Les éventuels champs de pieux et les couches archéologiques doivent être recensés et cartographiés. Des marqueurs d'érosion sont posés pour savoir si un site est menacé. De plus, des carottages permettront d'évaluer la qualité de conservation des couches. L'équipe de plongée est passée d'une équipe surtout stationnaire (basée à Sutz-Lattrigen) à une équipe appelée à être plus mobile. En 2015, outre à Sutz-Lattrigen, des interventions de plongée ont été effectuées à Lüscherz-Dorfstation et dans la baie de Mörigen (fig. 10).

Une tâche importante du SAB est la protection des six « Sites palafittiques préhistoriques autour des Alpes » inscrits au patrimoine mondial de l'Unesco. Le site lacustre néolithique de Rütte à Sutz-Lattrigen est très exposé à l'érosion. Le vent et les vagues y dégradent le fond du lac et les berges. Des mesures de protection s'accordant avec les exigences de la préservation des berges et de l'environnement sont discutées avec d'autres offices et services.

Saisie et gestion du mobilier archéologique

En 2015, le SAB a dégagé 1700 kg de mobilier archéologique au moyen de sondages, de fouilles et d'études de bâtiments (env. 475 boîtes RAKO), soit presque autant qu'en 2013. La majeure partie du mobilier archéologique provient des sites de grande envergure: Biel, Gurzele, Büren, Aarbergstrasse, Port, Bellevue, Kehrsatz, Breitenacher et Orpund, Löörezälgli (fig. 11 et 12).

Les types de matériaux peuvent beaucoup varier selon les fouilles. En 2015, la majorité des objets retrouvés étaient d'ordre minéral (céramique, pierre, crêpi, verre, etc.) car aucune fouille importante en milieu subaquatique ou humide n'a eu lieu (fig. 13). En 2014, le cimetière médiéval de Schüpfen a fourni une grande quantité de squelettes et la fouille au dolmen d'Oberbipp a permis de récolter énormément d'échantillons en 2012. Le nombre de trouvailles et les types de matériaux ont une influence directe sur la charge de travail de l'équipe responsable de la conservation et sur le besoin en ressources.



«Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen» gehören. Dabei ist die jungsteinzeitliche Seeufersiedlung Rütte bei Sutz-Lattrigen besonders der Erosion ausgesetzt. Wind und Wellen greifen die Fundstelle am Seegrund und an der Uferkante an. Zusammen mit anderen Amts- und Fachstellen werden Schutzmassnahmen diskutiert, die sich mit den Ansprüchen des Ufer- und Naturschutzes vereinbaren lassen.

Fundeingang und Fundverwaltung

Im Jahr 2015 barg der ADB auf Sondierungen, Ausgrabungen und Bauuntersuchungen gut 1700 kg Fundmaterial (ca. 475 Rako-Boxen). Das entspricht ungefähr der Menge von 2013. Die grösseren Grabungen Biel, Gurzele, Büren, Aarbergstrasse, Port, Bellevue, Kehrsatz, Breitenacher und Orpund, Löörezägli, lieferten die Mehrheit der Funde (Abb. 11 und 12).

Die Materialgruppen können – abhängig vom Gegenstand der grösseren Grabungen – erheblichen Schwankungen unterliegen. In Bezug auf das erfasste Material überwogen 2015 mineralische Funde (Keramik, Stein, Verputz, Glas etc.) deutlich, unter anderem weil keine grösseren Unterwasser- oder Feuchtbodengrabungen im Gange waren (Abb. 13). Im Vorjahr lieferte der mittelalterliche Friedhof von Schüpfen überdurchschnittliche Mengen an Skeletten, und 2012 wurde infolge der Grabung im Dolmen von Oberbipp eine überdurchschnittliche Anzahl an Proben erfasst. Die Fundmengen und Materialgruppen haben einen direkten Einfluss auf Arbeitsaufwand und Ressourcenbedarf bei der Konservierung.

Mit der Trennung des Standortmanagements des Eingangsdepots und des Langzeitarchivs auf Datenbankseite wurde die Umlagerung ausgewerteter und ruhender Fundkomplexe aus dem Eingangsdepot in das Langzeitarchiv begonnen, um mehr Platz im Eingangsdepot zu schaffen (zur Informatik s. unten). Das Monitoring der Lagerbedingungen erfuhr eine Verbesserung durch die Installation eines Logging-systems für die Klimadaten der Hauptdepots, mit dem eine halbautomatische Trendaufzeichnung und wesentlich erleichterte Auswertung der Daten möglich ist.

2015 konnte für die übergrossen Fundstücke wie die Einbäume ein geeignetes Depot in Betrieb genommen werden (Abb. 14). Besonders dringend war dieses Anliegen durch die



Abb. 12: Die Eichenpfähle aus der hallstattzeitlichen Uferverbauung von Orpund, Löörezägli, datieren dendrochronologisch 721 v. Chr.

Fig. 12: Les pieux en chêne des aménagements rivulaires hallstattiens d'Orpund, Löörezägli, ont été datés par dendrochronologie de 721 av. J.-C.

Séparer la gestion du dépôt provisoire de celle du dépôt final dans la banque de données a permis d'initier le déplacement des objets dont l'analyse est terminée ou suspendue: ils ont été transférés du dépôt provisoire à l'archivage final, libérant de la place au dépôt provisoire (concernant l'informatique, cf. ci-après «Archives et informatique»). Le suivi des conditions de stockage a été amélioré avec l'installation d'un système de connexion pour les données climatiques du dépôt principal, qui permet d'enregistrer une tendance de façon semi-automatique et d'évaluer plus facilement les données.

En 2015, un dépôt pour le mobilier archéologique de très grande taille, comme les pirogues, a été ouvert. Il y avait urgence car il fallait pouvoir stocker la poutre en chêne romaine trouvée à Studen (fig. 14), Wydenpark et rapatriée du Danemark après un travail de conservation.

Verteilung Fundkategorien in Prozenten Répartition des catégories matérielles en pourcent

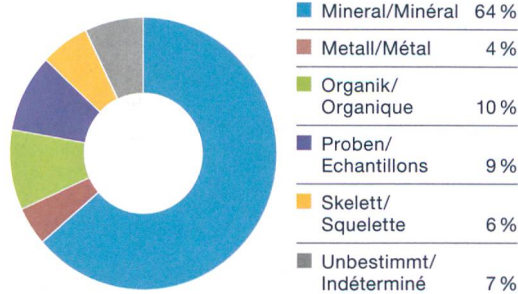


Abb. 13: Verteilung der Funde auf die verschiedenen Materialgruppen.

Fig. 13: Répartition des trouvailles par catégorie de matériel.

Abb. 14: Für die über-grossen Fundstücke wie Einbäume oder römerzeitliche Balken konnte ein geeignetes Depot gefunden werden.

Fig. 14: Un lieu d'entreposage à même d'accueillir les pièces archéologiques de dimension exceptionnelle, telles des pirogues ou des bois de construction romains, a été trouvé.



Rückkehr eines römerzeitlichen Balkens von Studen, Wydenpark, aus der Konservierung in Dänemark.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 36 Leihvorgänge bearbeitet. Hauptleihnehmer waren im Rahmen von Auswertungsprojekten das IAW und das Institut für Rechtsmedizin (IRM) der Universität Bern. Grosse Leihfragen von Museen betrafen die Ausstellung «Regionalfenster 2016» im Museum Langenthal, die Glasausstellung «Reflets de Venise – Verres des XVI^e et XVII^e siècles de collections suisses» im Vitromusée Romont, das Münzkabinett in Winterthur, die Grosse Landesausstellung Baden-Württemberg 2016 in Konstanz und die Neuaufstellung der Dauerausstellung im Schweizerischen Nationalmuseum.

Konservierung und Restaurierung mineralischer Funde

Dank des Einsatzes von Zivildienstleistenden konnten alle keramischen Funde, ausser denjenigen von Port, Bellevue, im Berichtsjahr gereinigt und beschriftet werden. Eine

Abb. 15: Aus den Scherben von Orpund, Löörezägli, konnten Keramikgefässe zusammengesetzt und geklebt werden.

Fig. 15: Les tessons d'Orpund, Löörezägli, ont pu être recollés et forment désormais des récipients.



L'année sous revue a compté 36 procédures de prêt. Les principaux emprunteurs étaient l'IAW et l'Institut de médecine légale de l'Université de Berne pour des projets d'évaluation. La plupart des demandes de prêts importantes venant de musées étaient pour l'exposition «Regionalfenster 2016» au musée de Langenthal, l'exposition de verres «Reflets de Venise – Verres des XVI^e et XVII^e siècles de collections suisses» au Vitromusée à Romont, le Cabinet des monnaies à Winterthur, la grande exposition nationale de Baden-Württemberg 2016 à Constance et la nouvelle exposition permanente du Musée national suisse.

Conservation et restauration des objets minéraux

L'aide des civilistes a permis de nettoyer et d'étiqueter tous les objets en céramique, à l'exception de ceux de Port, Bellevue. Pour permettre une étude scientifique, qui nécessite la restauration de la céramique, les récipients de Sutz-Latringen, Rütte (Néolithique, patrimoine mondial de l'Unesco), d'Attiswil, Wiesenweg 15/17 (Âge de Bronze), d'Orpund, Löörezägli (période de Hallstatt principalement), de Bern-Bümpliz et d'Allmendingen, Gümligenweg (époque romaine) ont été réassemblés et recollés; en outre, les objets en céramique du Néolithique ont été traités contre les moisissures (fig. 15).

Les verres plats de la ruine du château de Grünenberg, Melchnau, conservés dans le dépôt, ont été nettoyés et préparés pour un stockage sans acide. Au cours d'un stage de conservation, Lisa Falconetti a nettoyé des restes de peintures murales de l'époque romaine découvertes à Bern-Bümpliz (Bienzgut) (fig. 16) et assemblé des fragments de peintures murales issus de Kallnach, Hinterfeld. Pour ces travaux, le SAB a collaboré avec le Laboratoire de conservation-restauration du Musée romain d'Avenches.

Voraussetzung für wissenschaftliche Grabungsauswertungen ist die Restaurierung der Keramik. Keramikgefäße folgender Grabungen wurden zusammengesetzt und geklebt: Sutz-Lattrigen, Rütte (Neolithikum, Unesco-Welterbe), Attiswil, Wiesenweg 15/17 (Bronzezeit), Orpund, Löörezälgli (vor allem Hallstattzeit), und Bern-Bümpliz sowie Allmendingen, Gümliigenweg (Römerzeit). Ferner wurde jungsteinzeitliche Keramik zum Schutz vor Schimmelbefall behandelt (Abb. 15).

Die im Depot gelagerten Flachgläser der Burgruine Melchnau, Grünenberg, wurden gereinigt und für eine säurefreie Lagerung vorbereitet. Im Rahmen eines Praktikums zur Konservierung reinigte Lisa Falconetti Reste römischer Wandmalereien aus Bern-Bümpliz (Bienzgut) (Abb. 16). Sie fügte ausserdem Wandmalereifragmente aus Kallnach, Hinterfeld, zusammen. Dabei arbeitete der ADB mit dem Restaurierungslabor des Musée romain d'Avenches zusammen.

Konservierung von Metallfunden

240 römische Metallobjekte wurden bei den Ausgrabungen in Studen, Wydenpark, 2009 geborgen. Sie waren in geschlossenen Behältern mit dem Trockenmittel Silicagel zwischengelagert. Die Entsalzung in Laugenbädern begann im Frühjahr 2015 und dauerte vier Monate. Nach der Behandlung erfolgte die Freilegung mit Sandstrahlen, womit die Objekte von Sedimentresten, äusseren Korrosionsschichten und Flugrost befreit wurden. Eine Tränkung mit Kunstharz auf Acrylbasis festigt die Objekte und schützt sie vor der Aufnahme von Schadstoffen. Die so behandelten Objekte stehen nun einer archäologischen Auswertung zur Verfügung (Abb. 17).



Abb. 16: Mit einem gezielten, feinen Luftstrahl wurden die römischen Wandmalereien vom Bienzgut in Bern-Bümpliz gereinigt.

Fig. 16: Les peintures murales romaines de Bern-Bümpliz, Bienzgut ont été nettoyées au moyen d'un fin jet d'air.

Conservation des objets métalliques

Quelque 240 objets en métal de l'époque romaine ont été mis au jour en 2009 à Studen, Wydenpark puis conservés temporairement dans des récipients fermés avec du gel de silice. Leur dessalement dans des bains alcalins a débuté en 2015 et a duré quatre mois. Puis un dégagement par sablage a permis de retirer les restes de sédiments, les couches externes corrodées et la rouille. Une imprégnation à l'aide de résine synthétique à base de composés acryliques consolide les objets et les protège des substances nocives. Les trouvailles ainsi traitées peuvent désormais faire l'objet d'une étude archéologique (fig. 17).

Le dessalement des objets en fer s'effectue habituellement suivant la méthode du sulfite de sodium. Mais cette pratique soulève des questions car l'effet des bains alcalins sur les autres matériaux est encore méconnu, par exemple pour une boucle de ceinture plaquée argent ou un couteau avec manche en bois. Le SAB s'associe régulièrement à des hautes écoles pour étudier ce type de question. En 2010 déjà, le SAB a piloté un mémoire de master sur le dessalement des objets en fer combinés à des métaux non ferreux. En 2015, il a soutenu les travaux de master de Marie-Jeanne Scholl sur le



Abb. 17: Einige Gerätschaften aus Studen, Wydenpark, nach dem Entsalzen, Freilegen und Konservieren. M. 1:2.

Fig. 17: Quelques ustensiles issus de Studen, Wydenpark, après dessalage, dégagement et conservation. Éch. 1:2.

Die Entsalzung von archäologischen Funden aus Eisen mit der Natriumsulfidmethode ist ein gängiges Verfahren. Dennoch wirft der Umgang damit immer wieder Fragen auf. Wenig bekannt ist, wie andere Materialien in den Laugenbädern reagieren. Dies spielt zum Beispiel bei einer versilberten Gürtelschnalle oder einem Messer mit Holzgriff eine Rolle. Der ADB arbeitet zur Klärung solcher Fragen regelmässig mit Hochschulen zusammen. Bereits 2010 wurde im ADB eine Masterarbeit zur Entsalzung von Eisen kombiniert mit Nichteisenmetallen verfasst. 2015 konnte der ADB Marie-Jeanne Scholl bei ihrer Masterarbeit zur Entsalzung von Eisenobjekten mit Holz unterstützen. Auch diese Arbeit hat für die Praxis grosse Bedeutung und beispielsweise bei der Behandlung eines Messers mit Holzgriff aus Schüpfen geholfen, eine passende Behandlung zu finden.

Bei den Ausgrabungen in Schüpfen, Dorfstrasse, wurden ausserdem auch gegen 30 Silbermünzen gefunden. Diese waren in einem Grab in fünf Paketen gestapelt und weisen Haut- oder Lederreste auf, die mehrere Münzen überziehen. Sie sind zusammenkorrodiert, und bisher ist keine Möglichkeit bekannt, die es erlauben würde, die stark abgebauten Münzen ohne Schaden zu trennen. Um dennoch eine numismatische Bestimmung zu ermöglichen, wurden diese an der EMPA in Dübendorf mittels Computertomografie untersucht. Die gewonnenen Aufnahmen erlauben es nun, jede einzelne Vorder- und Rückseite der Münzen zu betrachten.

dessalement d'objets associant fer et bois, étude très importante pour la pratique qui a contribué à trouver un traitement pour le couteau à manche en bois de Schüpfen.

En outre, une trentaine de pièces de monnaie en argent ont été découvertes à Schüpfen, Dorfstrasse. Elles étaient déposées en cinq piles dans une tombe et plusieurs d'entre elles étaient recouvertes de restes de peau ou de cuir. La corrosion a collé les pièces entre elles; or, à ce jour, on ne sait pas comment les dissocier sans les détériorer, leur état de décomposition étant avancé. En vue d'une identification numismatique, elles ont subi une analyse tomographique à l'EMPA, à Dübendorf, qui a permis d'isoler chacune de leurs faces.

Conservation des objets organiques

Suite à leur première présentation publique, lors de l'exposition sur les lacustres au Musée d'Histoire de Berne, les conditions d'entreposage des précieuses trouvailles du Schnidejoch ont été optimisées. L'arc et le pantalon en cuir bénéficient d'une nouvelle caisse d'emballage inerte plus légère. Depuis l'été 2014, les objets en cuir sont stockés dans un milieu pauvre en oxygène pour éviter toute dégradation chimique ou microbienne. En 2015, le Fonds national a approuvé le projet «Unfreezing history. A study to find historical, technological and conservation possibilities for the earliest example of a Neolithic bow case ever to be found» de la Haute école des arts de Berne (Giovanna di Pietro) et de l'IAW (Albert Hafner). La restauratrice Johanna Klügl peut ainsi rédiger une thèse fondamentale sur la restauration de l'étui à arc néolithique du Schnidejoch.

Les travaux de conservation et de restauration de la vannerie spiralée carbonisée de Nidau (fig. 18), AGGLOlac ont pris fin. Grâce à une consolidation au saccharose, ce bel exemple de tressage du Néolithique a retrouvé un état stable et sec, sans retrait. Pour sa première exposition, un socle a été conçu sur mesure. La lyophilisation à pression atmosphérique du récipient en écorce à double paroi cousue, artefact important de Sutz-Lattrigen, Neue Station, a été achevée en 2015. De même, la conservation curative de sept pièces de textile ou de vannerie et de 45 artefacts en bois de cervidés du même site a pu être menée à terme. Notons aussi l'achèvement, au Musée national du Danemark, de la

Abb. 18: Die Konservierungsarbeiten an einem Spiralwulstgeflecht aus Nidau, Agglolac, sind abgeschlossen. Vergleichsstücke aus anderen Seeufersiedlungen mit erhaltenem, leicht aufgebogenem Rand lassen bei dem Fundobjekt an eine Verwendung als Schale denken. M. 1:2.

Fig. 18: Les travaux de conservation d'une vannerie en cordon spiralé de Nidau, Agglolac sont achevés. Des exemplaires comparables provenant d'autres habitats palafitiques, mais dont le bord légèrement relevé est conservé, permettent d'identifier cet objet comme bol. Éch. 1:2.



Konservierung organischer Funde

Nach der ersten musealen Präsentation der Schnidejochfunde in der Pfahlbauerausstellung des Bernischen Historischen Museums wurden die Lagerungsbedingungen für diese bedeutenden Funde optimiert. Pfeilbogen und Lederhose erhielten eine neue leichtere inerte Verpackungskiste. Alle Lederfunde werden seit Mitte 2014 in sauerstoffarmer Umgebung gelagert, um chemische und mikrobielle Abbaureaktionen auszuschliessen. Der Nationalfonds genehmigte 2015 das Projekt «Unfreezing history. A study to find historical, technological and conservational possibilities for the earliest example of a Neolithic bow case ever to be found» der Hochschule der Künste Bern (Giovanna di Pietro) und des IAW (Albert Hafner). Es erlaubt der Restauratorin Johanna Klügl das Verfassen einer grundlegenden Dissertation über die Restaurierung des neolithischen Bogenfutterals vom Schnidejoch.

Besonders zu erwähnen ist die abgeschlossene Konservierung und Restaurierung des verkohlten Spiralwulstgeflechts von Nidau, Agglolac (Abb. 18). Mittels Saccharose-Konsolidierung konnte dieses wertvolle Beispiel neolithischer Flechttechnik so stabilisiert werden, dass es ohne Schwindung in einen trockenen, stabilen Zustand übergeführt werden konnte. Für eine erste öffentliche Präsentation wurde eine stabile, passgenaue Präsentationsunterlage erstellt. Ein besonderes Artefakt aus der Fundstelle Sutz-Lattrigen, Neue Station, ist ein Rindengefäss mit aufgenähter doppelter Wandung, bei dem 2015 die atmosphärische Gefrierdrying beendet wurde. Ebenso ist die kurative Konservierung von sieben Textilien beziehungsweise Geflechten sowie der 45 Geweihartefakte aus derselben Fundstelle abgeschlossen. Die Vakuumgefrierdrying eines römerzeitlichen Eichenbalkens von Studen, Wydenpark, am Nationalmuseum in Kopenhagen sowie Gefrierdrying von 15 Holz- beziehungsweise Rindenartefakten am Musée cantonal d'archéologie et d'histoire in Lausanne wurden beendet.

Jedes Jahr durchlaufen im ADB mehrere hundert bearbeitete Geweih- und Knochenfunde aus Seeufersiedlungen einen kurativen Konservierungsprozess. Dieser besteht aus einer Entsalzung und einer anschliessenden kontrollierten Luftdrying. Ziel der Behandlung ist eine Überführung der Objekte in einen

lyophilisation sous vide d'une poutre en chêne romaine découverte à Studen, Wydenpark et la fin des travaux de lyophilisation de 15 artefacts en bois et en écorce au Musée cantonal d'archéologie et d'histoire de Lausanne.

Chaque année, des centaines d'objets en bois de cervidés et en os issus de sites lacustres sont soumis à une procédure de conservation curative au SAB. Ce traitement par dessalement puis séchage contrôlé à l'air vise à leur rendre un état stable, sans entraîner de fissure, de détérioration de la couche supérieure, de contamination par des matières étrangères, tout en réduisant au maximum la charge de travail. Après six ans d'expérience, il est temps d'évaluer cette procédure. Il serait surtout souhaitable de réduire la durée du processus afin de limiter la sollicitation des objets et la charge de travail. Un renouvellement du bain serait nécessaire pour abrégé le dessalement. Quant au séchage, deux approches sont possibles: accélérer la première phase de séchage, peu critique, et suivre plus précisément la fin du séchage. De premiers tests ont été réalisés avec une procédure raccourcissant d'au moins un an la phase de séchage. Une étude a été réalisée pour déterminer le poids perdu ou gagné par les objets selon l'humidité du milieu, afin de distinguer les variations liées à l'environnement de la fin du séchage.

Dendrochronologie

Le laboratoire de dendrochronologie du SAB traverse une période charnière: en 2015, John Francuz, fraîchement retraité, a pu mener à bien certains projets, retoucher certains autres et transmettre maintes informations à son successeur. Après la fermeture prochaine du laboratoire dendrochronologique privé Egger à Worb, décidée en raison de sa vétusté, toutes les analyses dendrochronologiques liées à l'analyse de bâti auront lieu au laboratoire de dendrochronologie du SAB. Des travaux de clarification et de préparation ont été entrepris et des données transférées au SAB.

Parmi les affaires courantes, le laboratoire de dendrochronologie a étudié des bois des palafittes (notamment dans le cadre du projet visant à relever l'état des lacs bernois) et des constructions historiques (p. ex. ferme de Thun-Goldiwil et maisons de la vieille ville de Thoune). Parallèlement, les mesures des bois de

trockenen und stabilen Zustand, ohne Rissbildung, ohne Verlust der Oberfläche, ohne das Einbringen von Fremdmaterialien und mit möglichst geringem Aufwand. Nach sechs Jahren Erfahrung ist es Zeit, den Prozess zu evaluieren. Insbesondere eine Verkürzung des Jahre dauernden Konservierungsprozesses wäre wünschenswert, da dies die Belastungen für die Objekte reduzieren und den Aufwand vermindern würde. Für eine Verkürzung des Entsalzungsprozesses bedürfte es einer Umwälzung des Bades. Um die Trocknung zu verkürzen, gibt es zwei Ansatzpunkte: erstens eine Beschleunigung der ersten unkritischen Trocknungsphase und zweitens eine exaktere Ermittlung des Endes der Trocknung. Es wurden erste Tests mit einem Vorgehen durchgeführt, das die Trocknungsphase um mindestens ein Jahr verkürzt. Für die exaktere Bestimmung des Trocknungsendes wurde ermittelt, welche Gewichtsanteile die Objekte aufgrund von Feuchteschwankungen der Umgebung abgeben oder zunehmen, damit umgebungsbedingte Schwankungen vom Trocknungsende unterschieden werden können.

Dendrochronologie

Das Dendrolabor des ADB befindet sich zurzeit in einer wichtigen Umbruchphase: Im Berichtsjahr konnte John Francuz nach seiner Pensionierung einige Projekte abschliessen, manches bereinigen und vieles seinem Nachfolger übergeben. Nach der bevorstehenden altersbedingten Schliessung des privaten Dendrolabors Egger in Worb werden bald auch alle dendrochronologischen Untersuchungen im Zuge der Bauforschung vom Dendrolabor des ADB durchgeführt werden. In dieser Hinsicht wurden Vorbereitungen und Abklärungen getroffen sowie Daten aus dem Dendrolabor Egger übernommen.

Im Tagesgeschäft befasste sich das Dendrolabor mit der Untersuchung von Pfahlbauhölzern (u. a. im Rahmen des Projektes Zustandsaufnahme Berner Seen) und von historischen Bauten (z. B. Bauernhaus Thun-Goldwil und Altstadt Häuser in Thun). Daneben wurden mithilfe von mehreren Zivildienstleistenden die Messungen der Hölzer von Sutz-Lattrigen, Rütte (Unesco-Welterbe), vorangetrieben. Eichenhölzer aus dem Flusskies dienten der Erweiterung der Referenzchronologien (Abb. 19).

Sutz-Lattrigen, Rütte (patrimoine mondial de l'Unesco) ont été poursuivies avec l'aide de civilistes. Des chênes provenant des graviers fluviaux ont permis d'élargir les chronologies de référence (fig. 19). En 2015, le projet de petite envergure qui a le plus enrichi les bases dendrochronologiques a été celui d'Orpund, Löörezägli, qui a permis l'élaboration de la première chronologie hallstattienne de la région.

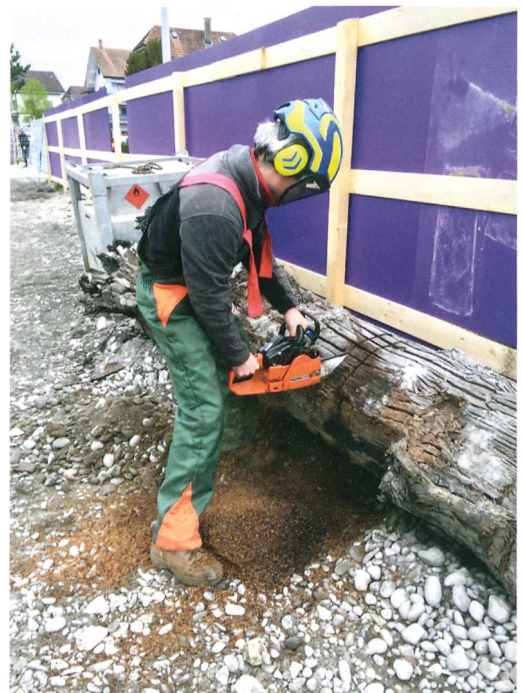
Études scientifiques

Les nombreuses études lancées au SAB ces dernières années, qu'elles portent sur d'importantes fouilles anciennes ou des recherches actuelles, n'ont pas toutes pu être finalisées, pour diverses raisons. La direction du SAB n'a donc démarré aucune nouvelle étude et a défini des priorités pour la planification des publications à venir.

En 2015, plusieurs manuscrits de spécialistes externes et d'archéologues du SAB sont entrés en phase de rédaction, dont la monographie sur la fouille d'église, entre 1974 et 1977, à Biel-Mett (Lara Tremblay, Peter Eggenberger, Susi Ulrich-Bochsler, Frank Siegmund, Martin Bossert), celle sur la fouille de 2008 à Roggwil, Ahornweg (p. 118-183, Julia Bucher, Peter Jud, Dirk Schimmelpfennig), les études de la ferme domaniale romaine à Bern-Bümpliz (p. 184-215, Urs Rohrbach) et les études des ruines des anciens bains de Weissenburg à Oberwil i. S.

Abb. 19: Die Probeentnahme und Messung von mächtigen Eichenstämmen aus dem Flusskies ermöglicht die Ergänzung der dendrochronologischen Standardkurve.

Fig. 19: L'analyse d'importants troncs de chêne prélevés dans les sédiments fluviaux permet de compléter la courbe dendrochronologique de référence.



Als das für die dendrochronologischen Grundlagen wichtigste Kleinprojekt des Berichtsjahres gilt Orpund, Löörezälgli, wo zum ersten Mal in der Region eine hallstattzeitliche Chronologie aufgebaut werden konnte.

Wissenschaftliche Auswertungen

In den vergangenen Jahren wurden im ADB zahlreiche Auswertungen angestossen, die zum Teil bedeutende ältere Grabungen, zum Teil aktuelle Untersuchungen zum Gegenstand haben. Manche Auswertungen konnten aus unterschiedlichen Gründen noch nicht abgeschlossen und publiziert werden. Die Geschäftsleitung startete deshalb keine neuen Auswertungen und setzte Prioritäten für die Publikationsplanung der kommenden Jahre. Im Berichtsjahr konnten externe Fachleute und die Archäologinnen und Archäologen des ADB einige Manuskripte der Redaktion übergeben. Darunter sind die geplante Monografie über die Kirchengrabung 1974–1977 in Biel-Mett (Lara Tremblay, Peter Eggenberger, Susi Ulrich-Bochsler, Frank Siegmund, Martin Bossert), die Ausgrabung 2008 am Ahornweg in Roggwil (S. 118–183, Julia Bucher, Peter Jud, Dirk Schimmelpfennig), die Untersuchungen im römischen Gutshof von Bern-Bümpliz (S. 184–215, Urs Rohrbach) und die Untersuchungen an den Ruinen des Bades Weissenburg in Oberwil i. S. (Volker Herrmann, Marco Amstutz, Detlef Wulf). Weitere Auswertungen sind am Laufen und sollen in absehbarer Zeit publiziert werden, darunter jene über die Siedlungen der Zeit um 2700 v. Chr. am Bielersee, den römischen *vicus* Studen-Petinesca (Steinbauphasen Vorderberg), die Grabungen im mittelalterlichen Dorf und Wallfahrtsort Büren a. d. Aare, Chilchmatt, die alpine Wüstungsforschung in der Region Oberhasli, die im Rahmen des Nationalstrassenbaus im Berner Jura entdeckten Kalkbrennöfen sowie die Friedhofsgrabungen von Bern, Grosse Schanze und Bundesgasse (Abb. 20 und 21).

Auch wenn im Berichtsjahr eine ganze Reihe von Aufarbeitungen im Gang war, kann der ADB jeweils nur einen kleinen Teil aller Grabungen selbst wissenschaftlich auswerten. Die im Auftrag des ADB eingeforderte Untersuchung kann oft nur dank des Engagements universitärer Forschungsinstitute bis zur Publikation abgeschlossen werden. Der wichtigste Partner des ADB sind dabei die beiden



(Volker Herrmann, Marco Amstutz, Detlef Wulf). D'autres études sont en cours et devraient être bientôt publiées. Elles concernent notamment les habitats au bord du lac de Bièvre vers l'an 2700 av. J.-C., le *vicus* romain de Studen-Petinesca (phases maçonnées, Vorderberg), les fouilles dans le village médiéval et lieu de pèlerinage de Büren a. d. Aare, Chilchmatt, la recherche consacrée aux habitats alpins médiévaux désertés de la région d'Oberhasli, les fours à chaux découverts dans le Jura bernois lors de la construction de la route nationale et les fouilles dans les cimetières de Bern, Grosse Schanze et de la Bundesgasse (fig. 20 et 21).

Malgré le nombre d'évaluations qui étaient en cours en 2015, le SAB seul ne peut étudier scientifiquement qu'une petite partie de toutes les fouilles. Souvent, une étude menée dans le cadre du mandat du SAB ne peut être achevée et publiée qu'avec le soutien d'instituts universitaires. Les principaux partenaires du SAB sont la chaire d'archéologie des provinces romaines (Christa Ebnöther) et celle de pré- et protohistoire (Albert Hafner) de l'IAW. Plusieurs étudiants et numismates se sont occupés d'objets de l'époque romaine tardive découverts à Kallnach, Bergweg et ont participé à l'étude de la

Abb. 20: Der Kalkbrennofen von Sorvillier, La Rosière, war von 23 Staketlöchern umgeben. Die Staketen befestigten den Lehm, welcher den Ofen ummantelte.

Fig. 20: Le four à chaux de Sorvillier, La Rosière était entouré de 23 trous de piquets. Ces derniers maintenaient le manteau d'argile qui entourait le four.

Abb. 21: Die Auswertung der Wüstungen im Oberhasli wirft Licht auf die regionale Alpwirtschaftsgeschichte vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Im Hinder Tschuggi am Hasliberg sind die Mauerreste eines zweiräumigen Gebäudegrundrisses zu sehen.

Fig. 21: L'étude des sites d'habitat abandonnés de l'Oberhasli met en lumière l'histoire de l'économie alpine du Moyen Âge à l'époque moderne. À Hasliberg, Hinder Tschuggi, les vestiges maçonnés d'un bâtiment comportant deux pièces sont à découvrir.



Lehrstühle für Archäologie der Römischen Provinzen (Christa Ebnöther) und Ur- und Frühgeschichte (Albert Hafner) am IAW. Mehrere Studierende und Numismatiker befassten sich mit spätrömischen Funden aus Kallnach, Bergweg, und halfen bei der Keramikauswertung für Studen-Petinesca mit. Die laufenden Grabungen in der römischen Villa von Port, Bellevue, werden ebenfalls vom IAW wissenschaftlich begleitet und unterstützt mit Rat und Tat. Michael Prohaska verfasst seine Masterarbeit über die früh- und hochmittelalterliche Siedlung von Bätterkinden, Bahnhofstrasse 3. Die Doktorandin Regine Stapfer wertet im Rahmen des Nationalfondsprojekts «Mobilities, entanglements and transformations in Neolithic societies on the Swiss Plateau (3900–3500 BC)», das der ADB unterstützt, den Keramikfundkomplex von Sutz-Lattrigen, Hauptstation Innen, Hafen, aus. Michelle Brunner bearbeitete im Rahmen ihrer Bachelorarbeit die Silices dieser Fundstelle, Marcel Stadelmann im Rahmen seiner Masterarbeit die Fundstelle Sutz-Lattrigen, Hauptstation Aussen.

Ein weiterer wichtiger Forschungspartner ist die Abteilung Anthropologie (Leitung Sandra Lösch) am IRM. Das Projekt «Multidisciplinary research approach to the Swiss Oberbipp dolmen in the context of the Neolithic revolution in Central Europe» wurde vom Nationalfonds und von der Deutschen Forschungsgesellschaft genehmigt. Es umfasst neben den anthropologischen und genetischen Untersuchungen eine archäologische Auswertung. Das IRM unterstützt den

céramique de Studen-Petinesca. Les fouilles de la villa romaine de Port, Bellevue bénéficient aussi d'un suivi scientifique et d'un soutien régulier de l'IAW. Michael Prohaska rédige son mémoire de master sur le thème de l'habitat médiéval de Bätterkinden, Bahnhofstrasse 3. La doctorante Regine Stapfer étudie toutes les trouvailles en céramique de Sutz-Lattrigen, Hauptstation Innen, Hafen dans le cadre du projet du Fonds national «Mobilities, entanglements and transformations in Neolithic societies on the Swiss Plateau (3900–3500 BC)», soutenu par le SAB. Pour son mémoire de bachelor, Michelle Brunner a étudié les silices de ce site, tandis que Marcel Stadelmann s'est intéressé au site de Sutz-Lattrigen, Hauptstation Aussen pour son mémoire de master.

Autre partenaire important: la section d'anthropologie de l'IML, dirigée par Sandra Lösch. Le projet «Multidisciplinary research approach to the Swiss Oberbipp dolmen in the context of the Neolithic revolution in Central Europe» a été approuvé par le Fonds national et la Deutsche Forschungsgesellschaft. Il comprend, outre les analyses anthropologiques et génétiques, une étude archéologique. L'IML soutient le SAB pour les études scientifiques, mais aussi pour les opérations de terrain, par de nombreux rapports scientifiques. Inga Siebke a présenté un poster sur l'inhumation de nouveau-nés et nourrissons à Studen-Petinesca lors du congrès de la Gesellschaft für Anthropologie à Munich, poster qui lui a valu un prix.

ADB nicht nur bei wissenschaftlichen Untersuchungen, sondern auch bei Feldeinsätzen. Dazu kommen zahlreiche wissenschaftliche Beiträge. So berichtete Inga Siebke am Kongress der Gesellschaft für Anthropologie in München mit einem preisgekrönten Poster über Neonaten- oder Säuglingsbestattungen in Studen-Petinesca.

Am Naturhistorischen Museum Bern bearbeiteten Marc Nussbaumer und André Rehazek Tierknochen aus mehreren Grabungen. Die Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie der Universität Basel (IPNA) leistete mannigfache wertvolle Dienste vor allem im Bereich der Geoarchäologie und Paläobotanik, und zwar im Rahmen von Sondierungen, Grabungen und Auswertungen. Die laufend eingehenden Fundmünzen bestimmt Christian Weiss vom Inventar der Fundmünzen der Schweiz. Alle diese Institute stellen ihre Dienstleistungen dem ADB im Rahmen von mehrjährigen Vereinbarungen zur Verfügung.

Archiv und Informatik

Archäologische Ausgrabungen sind eine Ersatzmassnahme für den dauerhaften Schutz der Fundstellen. Daher haben die Grabungsdokumentationen eine besondere Bedeutung. Sie tragen Quellencharakter und müssen langfristig zugänglich sein. Zurzeit sind knapp 14 000 analog aufgenommene Dias digital auf dem Server verfügbar. Die Digitalisierung der weiteren über 110 000 Dias ist eine aufwendige Aufgabe, die aber für die Nutzung der Bilder und deren langfristige Sicherung unabdingbar ist. Es zeigte sich, dass sie nur mithilfe von Zivildienstleistenden vorangetrieben und bewältigt werden kann. Aufgrund der jahrzehntelangen Bildherstellung verfügt der ADB über einen grossen Fundus an Abbildungen, die von Externen – in der Regel für die Verwendung in Publikationen – immer wieder nachgefragt werden. Die Bild- und Copyrightanfragen haben im 2015 deutlich zugenommen.

Nicht weniger als 14 ältere Sammlungen Privater wurden im Berichtsjahr inventarisiert und archiviert. In der Regel handelt es sich um Lesefunde aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die von bekannten Fundstellen am Bielersee stammen (Abb. 22). Im Rahmen einer Aufräumaktion wurde die Dokumentation der Grossgrabung Twann, Bahnhof, neu einsortiert und besser zugänglich gemacht.



Au Musée d'histoire naturelle de Berne, Marc Nussbaumer et André Rehazek ont étudié des ossements d'animaux issus de plusieurs fouilles. L'Institut für Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie de l'Université de Bâle (IPNA) a apporté un soutien précieux dans divers domaines, en particulier la géoarchéologie et la paléobotanique, dans le cadre de sondages, de fouilles et d'études. Les trouvailles monétaires sont quant à elles gérées par Christian Weiss de l'Inventaire des trouvailles monétaires suisses (ITMS). Tous ces instituts offrent leurs services au SAB selon des conventions pluriannuelles.

Archives et informatique

Les fouilles archéologiques sont une mesure de substitution à la préservation durable des sites. Leur documentation revêt donc une grande importance. Les documents publiés constituent les sources de référence et doivent être accessibles à long terme. Environ 14 000 diapositives analogiques sont disponibles sur le serveur. La numérisation des 110 000 diapositives restantes représente une tâche chronophage mais indispensable en vue de l'utilisation et de la protection durable des photos. Pour poursuivre et achever ce travail, l'aide de civilistes s'est avérée nécessaire. Le SAB produit des photos depuis des décennies et dispose d'un vaste fonds de clichés très demandés à l'externe, en général pour illustrer des publications. Les demandes de photos et copyright ont sensiblement augmenté en 2015.

Abb. 22: Teil einer Privatsammlung, die in den 1950er-Jahren von einer Familie aus dem Baselbiet bei Sonntagsspaziergängen im Kanton Bern zusammengetragen und 2015 dem Archäologischen Dienst übergeben wurde.

Fig. 22: Partie d'une collection privée réunie par une famille de la région bâloise au gré de promenades dominicales dans le canton de Berne, et léguée au Service archéologique en 2015.

Mehrere Mitarbeiter haben im Rahmen eines Testprojekts einige Grabungen mithilfe eines automatischen Tachymeters und AutoCAD digital dokumentiert. Die gewonnenen Erkenntnisse flossen in die Weiterentwicklung der Vorlagen und Handbücher ein. Das digitale Feldzeichnen ist nun praktisch reif für den produktiven Betrieb.

Im Bereich der Fundverwaltung wurde die Nutzung der bestehenden Datenbank Museum-Plus optimiert. Eine Schwierigkeit war die Standortzuweisung für Einzelfunde und Komplexe. Das Problem konnte angegangen werden, indem bisher nicht genutzte Felder der Datenbank aktiviert wurden. Gleichzeitig wurde eine Lösung entwickelt, die Standortverwaltung des Fundeingangsdepots klarer von der des Enddepots zu trennen. Parallel zum längerfristigen Projekt, das eine grundlegende Erneuerung der digitalen, zentralen Fundverwaltung zum Ziel hat, findet hier die praxisorientierte Auseinandersetzung mit den Anforderungen an eine effiziente Fundverwaltung statt. Neue Leihvorgänge werden seit 2015 ebenfalls ausschliesslich durch das Leihmodul von MuseumPlus behandelt.

Die Informatik musste ihre Ressourcen oft ins Tagesgeschäft investieren, sodass längerfristige Projekte unterbrochen werden mussten. Die neu entwickelte Suchmaschine erlaubt das Durchsuchen von Pfad- und Dateinamen, von Inhalten aus Textdateien aller Art und von Metadaten zu Bildern im digitalen Archiv. Ein übergeordnetes Ziel bleibt die Vereinheitlichung der zentralen, allseits verwendeten Daten. In einem ersten Schritt wurden die Informationen zu den Gemeinden bereinigt und zentral gespeichert.

Vermittlung

Im Berichtsjahr übergab der ADB neben dem Jahrbuch gewichtige Publikationen der Öffentlichkeit, nämlich die zweibändige und zweisprachige Publikation «Schnidejoch und Lötchenpass» von gegen dreissig Autorinnen und Autoren sowie die Bände 3 und 4 von «Court, Pâturage de l'Envers» (Abb. 23). Letztere bilden den Abschluss eines wegweisenden Forschungsprojekts über eine frühneuzeitliche Glashütte im Berner Jura, die im Rahmen des Nationalstrassenbaus 2000–2004 ausgegraben worden ist. Für diese und viele andere Veröffentlichungen fertigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur Pläne und Zeichnungen an, sondern

Quelque quatorze collections anciennes privées ont été inventoriées et archivées en 2015. Il s'agit en général de trouvailles datant du début du XX^e siècle, issues de sites connus au bord du lac de Biemme (fig. 22). Une initiative de rangement a permis de réorganiser et rendre plus accessible la documentation de la fouille d'envergure de Twann, Bahnhof.

Dans le cadre d'un projet pilote, des fouilles ont été documentées de façon numérique à l'aide d'un tachéomètre automatique et d'AutoCAD. Les connaissances acquises à cette occasion ont abouti à la révision des documents de travail et des manuels. Le relevé numérique de terrain est sur le point d'être mis en œuvre.

S'agissant de la gestion des objets, l'utilisation de la banque de données existante, MuseumPlus, a été optimisée. L'une des limites de cet outil était l'affectation des objets individuels et des groupes d'objets à un emplacement. Une solution a été trouvée grâce à l'activation de champs inutilisés jusque-là. Simultanément, une solution a été développée consistant à mieux distinguer le dépôt provisoire du dépôt définitif pour la gestion des lieux de stockage. Cela a été l'occasion de réfléchir aux exigences liées à une gestion efficace des objets, parallèlement au projet visant, à terme, le renouvellement complet de la gestion centrale et numérique des objets. Depuis 2015, les processus de prêts sont eux aussi traités exclusivement via le module de prêt de MuseumPlus.

La section informatique a été souvent amenée à intervenir pour soutenir les affaires courantes, interrompant plusieurs projets à long terme. Le nouveau moteur de recherche permet de trouver des chemins d'accès et des noms de fichiers, des contenus issus de fichiers texte de toute sorte et des métadonnées liées à des images dans les archives numériques. L'un des principaux objectifs reste l'harmonisation des données centrales utilisées de tous. Une première étape a été réalisée: le tri et la sauvegarde centralisée des données sur les communes.

Médiation

Outre l'annuaire, le SAB a publié plusieurs documents volumineux en 2015, dont le livre bilingue en deux volumes «Schnidejoch et Lötchenpass» signé d'environ 30 auteurs, ainsi que les volumes 3 et 4 de «Court, Pâturage de l'Envers» (fig. 23). Ces derniers marquent la

leisteten Redaktionsarbeit und zeichneten fürs Layout verantwortlich. Kostendruck und veränderte Lesegewohnheiten auf der einen und die grosse Zahl an unveröffentlichten Auswertungen auf der anderen Seite verlangen nach neuen und raschen Publikationslösungen. Zurzeit werden dazu verschiedene Wege geprüft und mit möglichen Partnern besprochen.

Archäologische Befunde sind vor Ort oft nicht sichtbar, weshalb ihre Bedeutung der Öffentlichkeit zum Teil schwer zu vermitteln ist. Die Gemeinde Seedorf wollte diesem Umstand entgegenreten und liess den Ort der jungsteinzeitlichen Siedlung am Lobsigensee, die seit 2011 zum Unesco-Welterbe zählt, mit einer Stele kennzeichnen. Der ADB erstellte Texte und Bilder und gestaltete die Stele. In Court verweist ebenfalls eine Stele auf den Ort der ehemaligen Glashütte (Abb. 24). Zu beiden Stelen sind Flyer erschienen. Dazu gesellen sich weitere Faltblätter, die alle auch über die Internetsite des ADB heruntergeladen werden können.

Die Pflege der öffentlich zugänglichen archäologischen Denkmäler wird in Zukunft wieder stärker ressortübergreifend koordiniert und durchgeführt. Dabei geht es nicht nur um Vermittlung, sondern auch um die Konservierung von Ruinen und den Unterhalt von Vitrinen mit Fundobjekten. 2015 wurde begonnen, die in den verschiedenen Ressorts angesiedelten Aufgaben zu sammeln und Zuständigkeiten zu klären.



fin d'un projet de recherche porteur d'avenir consacré à une verrerie du Jura bernois du début de l'Époque moderne, fouillée entre 2000 et 2004, lors des travaux autoroutiers. Pour ces publications et bien d'autres, l'équipe du SAB a effectué non seulement les plans et dessins, mais aussi la rédaction et la mise en page. La pression sur les coûts, les nouvelles habitudes de lecture et le nombre élevé d'études non publiées sont autant de raisons de trouver rapidement de nouvelles solutions de publication. Le SAB étudie différentes options et mène des discussions avec des partenaires potentiels.

Bien souvent, les vestiges archéologiques ne sont pas visibles sur le lieu de découverte, si bien qu'il est difficile de faire comprendre leur importance au public. C'est pourquoi la commune de Seedorf a installé une stèle pour signaler l'emplacement de la cité néolithique bordant le lac de Lobsigen, classée depuis 2011 au patrimoine mondial de l'Unesco. Le SAB a élaboré textes et photos, et conçu la stèle. À Court se dresse également une stèle à l'emplacement de l'ancienne verrerie (fig. 24). Toutes deux ont fait l'objet de flyers. D'autres dépliants, téléchargeables sur le site Internet du SAB, ont été créés par la suite.

À l'avenir, la conservation des monuments archéologiques accessibles au public fera de nouveau plus souvent intervenir et collaborer différentes sections. Cela concerne la médiation avec le public, mais aussi la conservation des ruines et de l'entretien des vitrines d'exposition.

Abb. 23: Die Publikationen des Archäologischen Dienstes im Jahr 2015.

Fig. 23: Les publications du Service archéologique parues en 2015.

Abb. 24: Die Informationsstele in Court am Standort der ehemaligen Glashütte liefert den Besuchern Informationen über die Funde und Befunde, welche vor Ort nicht mehr sichtbar sind.

Fig. 24: La stèle d'information de Court, à l'emplacement de l'ancienne verrerie, informe les visiteurs des trouvailles et vestiges mis au jour, ces derniers n'étant plus visibles.

Abb. 25: An der Einweihungsfeier zum Abschluss der Sanierungsarbeiten im Hinteren Bad in Weissenburg nahmen zahlreiche Interessierte teil.

Fig. 25 : De très nombreux intéressés ont participé aux festivités marquant l'achèvement des travaux de restauration des bains supérieurs de Weissenburg.



Unabhängig davon werden laufend Denkmäler besucht, um ihren Zustand zu prüfen und notwendige konservatorische und technische Wartungsarbeiten durchzuführen.

Der ADB war 2015 mit insgesamt 115 öffentlichen Anlässen präsent. Darunter fallen Führungen, Vorträge, Tage der offenen Grabung, Buch- und andere Vernissagen, der Europäische Tag des Denkmals, Medienmitteilungen, Radio- und Fernsehsendungen, Kurse und andere Anlässe (Abb. 25 und 26). Insgesamt kamen über 4000 interessierte Teilnehmende mit archäologischen Befunden oder Funden in Berührung. Erfreulich entwickelt hat sich die Nachfrage nach Führungen auf der Tauchbasis in Sutz-Lattrigen – in unmittelbarer Nähe zur Flachwasserzone, wo sich eine Fundstelle des Unesco-Welterbes «Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen» befindet.

Unter den Veranstaltungen ist die Buchvernissage zur gemeinsam mit dem Kanton Wallis herausgegebenen Publikation «Schnidejoch und Lötschenpass» besonders zu erwähnen. Sie fand am 20. August 2015 an der Lenk statt, jener Gemeinde, woher die meisten Funde vom Schnidejoch kommen. Der Gemeindepräsident, Christian von Känel, eröffnete die Veranstaltung, welche von rund 200 Interessierten besucht wurde. Die Ansprachen wurden von Benoît Coppey, Adjunkt für den Heimatschutz im Kanton Wallis, Hans Ulrich Glarner, Vorsteher des Amtes für Kultur des Kantons Bern,

En 2015, les tâches des différentes sections ont commencé à être regroupées et les compétences clarifiées. Indépendamment de cela, des monuments sont visités régulièrement en vue de contrôler leur état et de mener les travaux de maintenance et de conservation nécessaires.

Le SAB a participé en 2015 à 115 manifestations publiques: visites guidées, conférences, journées portes ouvertes, présentations de livres, vernissages, Journées européennes du patrimoine, conférences de presse, émissions de télévision et de radio, cours, etc. (fig. 25 et 26). Plus de 4000 personnes ont pu approcher des objets et découvertes archéologiques. Il est par ailleurs réjouissant de constater la popularité grandissante des visites de la base de plongée de Sutz-Lattrigen, à proximité directe de la zone de bas-fond où se trouve l'un des «Sites palafittiques préhistoriques autour des Alpes» classés au patrimoine mondial de l'Unesco.

Parmi les manifestations de 2015, citons la présentation du livre «Schnidejoch et Lötschenpass», publié conjointement avec le canton du Valais. Elle s'est tenue le 20 août 2015 à Lenk, commune dans laquelle la plupart des objets du Schnidejoch ont été découverts. Son maire Christian von Känel a prononcé un mot d'accueil devant les quelque 200 participants. Des discours ont ensuite été tenus par Benoît Coppey, adjoint à la protection du patrimoine du canton du Valais, Hans Ulrich



Abb. 26: In Port, Bellevue, konnten bei einer Führung die Mauern der römischen Villa besichtigt werden.

Fig. 26: À Port, Bellevue, les maçonneries de la villa romaine ont pu être découvertes lors d'une visite guidée.

und von Philippe Curdy, Konservator am Geschichtsmuseum Wallis, gehalten. Der Hauptautor Albert Hafner hielt einen Vortrag zum Thema «Berner Oberland und Wallis: Alpine Passübergänge seit 6000 Jahren». Die Veranstaltung wurde mit einem Musikprogramm der Musikgesellschaft Lenk umrahmt (Abb. 27).

Der ADB gestaltete gemeinsam mit der Gemeinde Ringgenberg-Goldswil, die ihr 775-Jahr-Jubiläum feierte, einen Beitrag zum Europäischen Tag des Denkmals vom 12. September 2015. Die Kirchenruine Goldswil und die Burgruine Ringgenberg standen dabei im Mittelpunkt. Der Turm der Kirchenruine konnte über das für die laufende Restaurierung erstellte Baugerüst bestiegen werden (Abb. 28). An beiden Orten gab es Spezialprogramme für Kinder.

Seit 2012 unterstützt der ADB mit Archäologiekoffern Lehrkräfte dabei, die Faszination der Archäologie in die Schulzimmer zu bringen. Für die Vermittlung des kulturellen Erbes ist das Potenzial von archäologischen Sachquellen enorm, denn Funde machen weit zurückliegende Geschichte mit vielen Sinnen erfassbar. Im Berichtsjahr entstand – neben der Umsetzung einer ganzen Reihe kleinerer Vermittlungsprojekte – eine Kofferserie zur gallorömischen Antike. Die «Hands-on!»-Sachquellen sind untereinander vernetzt didaktisiert, sodass Lehrpersonen und Schulkinder auf verschiedenartig einsetzbares Lern- und Übungsmaterial zugreifen

Glarner, chef de l'Office de la culture du canton de Berne et Philippe Curdy, conservateur au Musée d'histoire du Valais. L'auteur principal du livre, Albert Hafner, a présenté un exposé sur le thème «Oberland bernois et Valais: 6000 ans de passages alpins». Des interludes musicaux ont été assurés par la société de musique de Lenk (fig. 27).

En association avec la commune de Ringgenberg-Goldswil, qui a célébré son 775^e anniversaire, le SAB a mis sur pied une manifestation dans le cadre des Journées européennes du patrimoine, le 12 septembre 2015. La ruine de l'église de Goldswil et celle du château de

Abb. 27: An der Buchvernissage «Schnidejoch und Lötschenpass» heisst der Gemeindegemeinschafter Thomas Bucher den «Schnidi» an der Lenk willkommen.

Fig. 27: Le secrétaire communal de Lenk, Thomas Bucher, souhaite la bienvenue à «Schnidi» à l'occasion du vernissage de l'ouvrage «Schnidejoch et Lötschenpass».



Abb. 28: Am Europäischen Tag des Denkmals 2015 bot der Archäologische Dienst bei der Kirchenruine Goldswil Führungen an, bei denen man den Kirchturm besteigen konnte.

Fig. 28: Lors de la Journée européenne du patrimoine 2015, le Service archéologique du canton de Berne a proposé des visites guidées des ruines de l'église de Goldswil, avec possibilité de monter sur la tour du clocher.



können. Mittlerweile stehen 29 Koffer zur Urgeschichte und Römerzeit im Einsatz. Es erfolgten über 360 Ausleihen: Mehrere Tausend Kinder und einige Hundert Lehrkräfte hatten alleine mit dem Vermittlungsformat Archäologiekoffer einen unmittelbaren Kontakt mit der «Geschichte aus dem Boden».

Ringgenberg ont été à l'honneur: le public a pu découvrir le clocher de l'église en ruine depuis son sommet en empruntant l'échafaudage installé pour sa restauration (fig. 28). Des activités pour les enfants ont été organisées sur les deux sites.

Depuis 2012, le SAB propose aux enseignants des «mallettes archéologiques» afin de les aider à susciter l'engouement des élèves pour l'archéologie et l'héritage culturel qu'elle présente. À cet égard, les objets archéologiques recèlent un potentiel énorme en rendant accessibles et palpables des épisodes parfois très anciens de notre histoire. En 2015 a été lancé, parallèlement à différents petits projets de médiation, un projet pilote visant à développer une série de mallettes consacrées à l'Antiquité gallo-romaine. Les ressources interactives sont reliées entre elles et conçues de telle sorte qu'enseignants et élèves puissent manipuler de diverses manières les supports d'apprentissage et d'exercices. Actuellement, 29 mallettes sur la préhistoire et l'époque romaine sont en service. Plus de 360 prêts ont été faits: plusieurs milliers d'enfants et quelques centaines d'enseignants ont eu l'occasion d'entrer en contact direct avec l'histoire que nous racontent les sols.

Archäologiekommission

Als beratende Kommission steht der Erziehungsdirektion und dem ADB die Fachkommission für Archäologie zur Seite. Sie begleitet die Arbeit des ADB, indem sie dessen Aktivitäten verfolgt und bei heiklen und umstrittenen Angelegenheiten sowie bei übergeordneten strategischen Fragen der archäologischen Tätigkeit Stellung nimmt. Im Berichtsjahr tagte die Kommission dreimal. Für die laufende Amtsperiode bis Ende 2016 sind vom Regierungsrat gewählt:

- Gerhard Fischer, Bauingenieur, Grossrat, Meiringen (Präsident)
- Barbara Boczek, Vorsteherin Orts- und Regionalplanung, Amt für Gemeinden und Raumordnung, Bern
- Gerhard Burri, Regierungsstatthalter Seeland, Aarberg
- Christa Ebnöther, Ordinaria für Archäologie der Römischen Provinzen, Universität Bern
- Anne-Caroline Graber, prof. en secondaire II, Membre du Grand Conseil, La Neuveville
- Stefan Hochuli, Kantonsarchäologe, Zug
- Bettina Keller, Musikerin, Grossrätin, Bern
- Markus Leuthard, Konservator Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich
- Hans Ulrich Glarner, Vorsteher Amt für Kultur (von Amtes wegen)
- Adriano Boschetti, Leiter Archäologischer Dienst (Sekretär, von Amtes wegen)

Commission d'archéologie

La Commission d'experts pour l'archéologie, en tant que commission consultative de la Direction de l'instruction publique, œuvre aux côtés du SAB. Elle accompagne les travaux de ce dernier en suivant de près ses activités et en prenant position dans des dossiers délicats et contestés ainsi que sur des questions stratégiques. La commission s'est réunie trois fois en 2015. Les personnes suivantes sont nommées par le Conseil-exécutif pour la période en cours et jusqu'à fin 2016 :

- Gerhard Fischer, ingénieur civil, membre du Grand Conseil, Meiringen (président)
- Barbara Boczek, cheffe du service de l'aménagement local et régional, Office des affaires communales et de l'organisation du territoire, Berne
- Gerhard Burri, préfet du Seeland, Aarberg
- Christa Ebnöther, professeure ordinaire d'archéologie des provinces romaines, Université de Berne
- Anne-Caroline Graber, enseignante en secondaire II, membre du Grand Conseil, La Neuveville
- Stefan Hochuli, archéologue cantonal, Zoug
- Bettina Keller, musicienne, membre du Grand Conseil, Berne
- Markus Leuthard, conservateur du Musée national suisse, Zurich
- Hans Ulrich Glarner, chef de l'Office de la culture (désigné d'office)
- Adriano Boschetti, chef du Service archéologique (secrétaire, désigné d'office)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2015 Collaborateurs et collaboratrices de l'année 2015

Stefan Aebersold | Marco Amstutz | Mladen Andjelkovic | Brigitte Andres | René Bacher | Armand Baeriswyl | Judith Bangerter-Paetz | Urs Berger | Nicole Bertschi | Elisabeth Bichsel | Christof Blaser | Matthias Bolliger | Khaled Bordji | Adriano Boschetti | Sabine Brechbühl | Daniel Breu | Julia Bucher | Leta Büchi | Myriam Camenzind | Barbara Chevallier | Marcel Cornelissen | Urs Dardel | Leo Degelo | Sébastien Dénervaud | Markus Detmer | Stéphane Dévaud | Ivo Dobler | Raphael Ehrensperger | Pierre Eichenberger | Sandra Eichenberger | Lisa Falconetti | Christine Felber | Jürgen Fischer | John Francuz | Christophe Gerber | Benedikt Gfeller | Regula Glatz | Kathrin Glauser Aebi | Renata Grandi | Martin Grünig | Regula Gubler | Carlos Guerreiro Pinto | Erik Gunnemann | Philipp Guntern | Christian Häusler | Volker Herrmann | Hans Rudolf Hunziker | Guy Jaquenod | Christiane Kissling | Daniel Kissling | Johanna Klügl | Katharina König | Erika Lampart | Markus Leibundgut | Christoph Lerf | Beat Liechti | James Liechti | Urs Liechti | Roger Lüscher | Marc Maire | Yann Mamin | Daniel Marchand | Andreas Marti | Catherine Marty Studer | Urs Messerli | Friederike Moll-Dau | Marc Müller | Blaise Othenin-Girard | Martin Portmann | Rosa Elena Prado | Marianne Ramstein | Badri Redha | Anna-Elisabeth Reide | Fabian Rihs | Urs Rohrbach | Katharina Ruckstuhl | Christine Rungger | Urs Ryter | Lukas Schärer | Dirk Schimmelpfennig | Wenke Schimmelpfennig | Cornelia Schlup | Werner Schmutz | Carole Schneider | Lorenz Schober | Eliane Schranz | Barbara Seiler-Cotting | Leonardo Stäheli | Daniel Steffen | Rolf Stettler | Max Stöckli | Sonja Streit | Peter Suter | Frédérique-Sophie Tissier | Roger Trachsel | Lara Tremblay | Rebecca Vogt | Daniel von Rütte | Regula Wälti | Rolf Wenger | Ulrich Winkelmann | Detlef Wulf | Elisabeth Zahnd | Pascal Zaugg | Urs Zimmermann | Andreas Zwahlen | Rudolf Zwahlen

Praktikantinnen und Praktikanten / Stagiaires

Anaïs Corti | Corina Gottardi | Stephanie Hug | Lara Selina Kurmann | Flora Lippuner | Michael Prohaska | Marie-Jeanne Scholl | Corinne Stäheli | Pascal Stöckli | Ellinor Stucki

Zivildienstleistende / Personnes astreintes au service civil

Danilo Angelelli | Mervyn Blaser | Melchior Blum | Andri Bundi | Nicolas Cunningham | Benjamin Grädel | Christian Gsteiger | Simon Kissling | Marcel Klopfenstein | Bernhard Kohler | Manuel Kovatsch | Nicolas Lengacher | Erin McGowan | Nick Siegenthaler | Simon Streit | Lukas Tanner | Lukas Winkler | Michael Winkler | Nicolas Zaugg

